

## Landessynode 2022

4. (ordentliche) Tagung der  
19. Westfälischen Landessynode

12.06. – 15.06.2022

### Schriftlicher Bericht der Präses

Über die Tätigkeit der Kirchenleitung sowie  
über die für die Kirche bedeutsamen  
Ereignisse

Leitungsfeld I   Leitung	6
1. Publizistik	6
1.1 Stabsstelle Kommunikation im Landeskirchenamt	6
1.2 Evangelischer Presseverband für Westfalen und Lippe e.V.	7
1.3 Luther-Verlag	7
1.4 Evangelischer Pressedienst (epd West)	8
2. Innovationsfonds TeamGeist	9
3. Stabsstelle Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung (UVSS)	10
4. Gleichstellungsbeauftragte der Evangelischen Kirche von Westfalen	10
Leitungsfeld II   Kirchliches Leben	11
1. Theologie	11
2. Gottesdienst	11
3. Kirchenmusik	12
4. Seelsorge	13
Leitungsfeld III   Bildung	15
1. Pädagogisches Institut	15
1.1 Religionsunterricht	15
1.2 Religionsunterricht Fortbildungen für Erzieher*innen	16
1.3 Projekt „Unterwegs in Gottes Welt“	16
2. Amt für Jugendarbeit der EKvW	16
3. Ev. Familienbildungswerk e.V.	18
3.1 Die zukünftige Struktur	18
3.2 Die Folgen der Pandemie und die aktuelle politische Situation	18
3.3 Die Herausforderung durch das neue Weiterbildungsgesetz	19
4. Studierendenarbeit	19
4.1 Studierendenseelsorge – Neuanfang im Abklingen der Pandemie	19
4.2 ESG-Bochum und ESG-Dortmund	20
4.3 ESG-Siegen	20
4.4 ESG-Münster	20
4.5 ESG-Paderborn	20
4.6 ESG-Bielefeld	21
5. Ev. Erwachsenenbildungswerk e.V.	21
5.1 Neues Weiterbildungsgesetz NRW ab dem 1.1.2022	21
5.2 Das EBW in der Pandemie	21
5.3 Die Qualitätsziele für das Jahr 2022/2023 sind u.a.	23

5.4	Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Westfalen und Lippe e.V.	23
6.	Landeskirchliche Schulen	23

Leitungsfeld IV | Ökumene 25

1.	Umsetzung Synodenbeschlüsse zu „Kirche und Migration	25
1.1	Missionsverständnis neu formulieren	25
1.2	Interkulturelle Entwicklung	25
1.3	Rassismus	25
1.4	Diversität fördern. Einführung Jean-Gottfried Mutombo und Mehrdad Sepehri Fard	26
2.	Interreligiöser Dialog	26
2.1	1700 Jahre jüdisches Leben	26
2.2	Positionspapier der Kirchen an der Ruhr zu Israel und Palästina	26
2.3	Christlich-islamischer Dialog	27
3.	Ökumene	27
3.1	Handreichung für ökumenische Tauffeiern	27
3.2	Digitales Abendmahl	27
3.3	Gespräch mit den belarussisch-orthodoxen Partnern	27
3.4	Auf dem Weg nach Karlsruhe	28
3.5	VEM: Weiterentwicklung der Partnerschaftsarbeit – 25 Jahre Internationalisierung	28
4.	Weltverantwortung	28
4.1	Kampagnenarbeit	28
4.1.1	Lieferkettengesetz	28
4.1.2	Textilbündnis/CCC/EFF	29
4.1.3	Erlassjahr.de	29
4.2	Aktionen	30
4.3	Brot für die Welt – Spenden, Kollekten, Kinderarbeit, Klima, Nachhaltigkeit	30
5.	Das Amt für MÖWe und das igm auf dem Weg der Vereinigung	31
5.1	Presbyteriumsfortbildung und Missionarische Gemeindeentwicklung	31
5.2	Stadt- und Citykirchenarbeit, Initiative Offene Kirchen, Fresh X u.a.	32
5.3	Werkstatt Bibel und vom Cansteinsche Bibelanstalt	32
5.4	Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung	32
5.5	Sekten- und Weltanschauungsfragen / Körper und Glaube	33
6.	Ökumene Fonds für die Kirchenkreise	33

Leitungsfeld V | Gesellschaftliche Verantwortung 34

1.	Ev. Akademie Villigst	34
2.	Kulturbeauftragung	34
3.	Der Ukrainekrieg und seine Auswirkungen auf die Klima- und Energiepolitik	34

4.	Klimaschutzstrategie „EkwW klimaneutral 2040“ – Klimafasten und Klimapilgern	35
5.	Sozialgerechte ökologische Transformation – „Kirche im Quartier“ – „Eyes“ – „Land ist Leben“	35
6.	Stärkung der Biodiversität	35
7.	Frauen Männer Vielfalt	36
8.	Migration und Integration	36
8.1	Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan	36
8.2	Krieg in der Ukraine / kirchlich-diakonische Unterstützung bei der Aufnahme	36
8.3	Abschiebepolitik in Land und Bund	37
8.4	Kirchenasyl – vorläufiger Endpunkt langer und traumatischer Fluchtwege	37
8.5	Projekte: Humanitäre Aufnahme und Resettlement – NesT und COMET	37
8.6	Ehrenamt in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit am Beispiel „Let’s go digi“	37
8.7	Empowerment junger geflüchteter Menschen beim Einstieg in Ausbildung und Arbeit	38
9.	Kirchliche Hochschule	38
Leitungsfeld VI   Diakonie		39
1.	Gesamtentwicklung	39
Leitungsfeld VII   Personal		40
1.	Aus- Fort- und Weiterbildung (IAFW)	40
1.1	Fortbildung	40
1.2	Gottesdienst und Kirchenmusik	40
1.3	Seelsorge	41
1.4	Supervision und Personalberatung	41
1.5	Geistliche Begleitung	41
2.	Nachwuchsförderung für Führungskräfte – das Mentoringprogramm 2022 - 2023	41
3.	Arbeitsrecht	42
Leitungsfeld VIII   Ökonomie		43
Leitungsfeld IX   Recht und Organisation		44
1.	Recht, Vermögensaufsicht und Rechnungswesen	44
2.	Bau – Kunst – Denkmalpflege (BKD)	45

Leitungsfeld X   Mitgliedschaft und Gesamtkirchliche Services	47
1. IT	47
2. Friedhofswesen im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen	47
3. Statistik: Die Evangelische Kirche von Westfalen in Zahlen	47
3.1 Entwicklung der Gemeindegliederzahlen	48
4. Fundraising und Mitgliederbindung	48
5. Ehrenamt	48
6. Datenschutz	49
7. Landeskirchliches Archiv	49

## Leitungsfeld I | Leitung

### 1. Publizistik

#### 1.1 Stabsstelle Kommunikation im Landeskirchenamt

Der Berichtszeitraum war für die Stabsstelle Kommunikation von Veränderung und Fortentwicklung geprägt. Zum Beginn des Kalenderjahres kam es erneut zu einem Leitungswechsel. Die Stelleninhaberin gab ihre Position nach wenigen Monaten wieder auf. Die Leitung der Stabsstelle konnte jedoch bald mit einem kirchenerfahrenen Journalisten und PR-Fachmann wiederbesetzt werden. Weitere Veränderungen im Team stehen an.

Anders als im Vorjahr geplant blieb die Struktur innerhalb der Stabsstelle Kommunikation zunächst erhalten wie bisher. Perspektivisch ist aber eine engere inhaltliche und operative Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Presseverband Westfalen und Lippe (EPWL) angestrebt. Dazu diente zu Beginn des Jahres ein extern begleiteter, strukturierter Prozess, der auch Abläufe und Aufgaben im Team neu zu justieren half.

Prozessleitend bleibt die Grundidee, zwischen der inhaltsorientierten Produktion medialer Contents und serviceorientierten medialen Dienstleistungen zu unterscheiden. Zählt die erstere zu den genuinen Aufgaben einer Stabsstelle für Kommunikation, so passen Dienstleistungen wie Online- oder grafische Gestaltung eher zur Idee einer Agentur.

Neben der klassischen Presse- und Medienarbeit kommt der öffentlichen Kommunikation über Social-Media-Kanäle eine immer größere Bedeutung zu. Das führt zu einer Verlagerung der Schwerpunkte medialer Arbeit, die sich perspektivisch hin zum Kommunikationsmanagement im Sinne eines multimedialen Newsdesks entwickelt. Neben Print, Bild- und Onlinemedien bereichert inzwischen ein kleines Videostudio das Angebot der Stabsstelle. Einen wichtigen Stellenwert nimmt die Krisenkommunikation ein. Hier sind oft kurzfristig Begleitung und Beratung gefragt. Dezernate des Landeskirchenamts, aber auch Kirchenkreise erhalten Unterstützung im Krisenfall, von punktuellen Impulsen und Tipps bis zur Mitarbeit im Krisenstab.

Noch immer nahm in den letzten Monaten die Corona-Pandemie einen großen Raum ein. Regelmäßige Corona-Updates mit Handlungsempfehlungen, orientiert an den aktuellen Schutzverordnungen des Landes, mussten erstellt und kommuniziert, Anfragen zum Pandemieschutz beantwortet werden.

Im Zentrum der landeskirchlichen Pressearbeit steht die mediale Begleitung der Präses. Deren zusätzliches Engagement als Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland macht diese Begleitung noch vielfältiger und themenreicher. Es erfordert zudem einen intensiven Austausch mit der Pressestelle der EKD.

Austausch und Vernetzung sind darüber hinaus von Bedeutung für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit. Diesen, vor allem fachlichen Austausch pflegen die Mitarbeitenden der Stabsstelle auch über kirchliche Bezüge hinaus. Von besonderer Bedeutung ist aber die Vernetzung innerhalb der Gruppe der Öffentlichkeitsreferent\*innen der westfälischen Kirchenkreise. Hier bremste die Corona-Pandemie manche direkte Begegnung aus. Die Re-Intensivierung der kollegialen Kontakte steht für die kommende Zeit ganz oben auf der Agenda der Stabsstelle Kommunikation.

## 1.2 Evangelischer Pressverband für Westfalen und Lippe e. V.

Mit Beginn des Jahres 2022 haben Presseverband und Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche die Zusammenarbeit intensiviert. Vier Mitarbeitende der Stabsstelle Kommunikation haben ihren Arbeitsplatz nun im Medienhaus, sind aber strukturell weiterhin an die Leitung der Abteilung im LKA angebunden. Ein kompletter Wechsel von der EKvW zum Presseverband konnte aus finanziellen und rechtlichen Gründen nicht vollzogen werden. In gemeinsamen Workshops werden derzeit dennoch Möglichkeiten der vertieften Kooperation ausgelotet.

Gleichzeitig bewährt sich die 2021 gegründete Allianz mit den evangelischen Wochenzeitungen in Hessen-Nassau und der Nordkirche. Die Druckkosten konnten gesenkt und durch einen gemeinsamen Stammteil Synergien gehoben werden – speziell im Bereich der Redaktion und der Produktion. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass sich die Verlage weiterer Landeskirchen dieser Kooperation anschließen. Das wäre ein großer Erfolg und würde das Gewicht der evangelischen Publizistik noch einmal deutlich stärken.

Der bundesweite Papiermangel macht der Allianz seit der Jahreswende allerdings große Mühe. Die zwischenzeitlich erhöhte Seitenzahl des Mantels musste deshalb wieder auf die – früheren – 16 Seiten reduziert werden. Zudem sind die Papierpreise, auch für UK, um bis zu 140 (!) Prozent gestiegen.

Nach den coronabedingten Veränderungen in den Regionalteilen („Dritte Bücher“) gilt es derzeit, zufriedenstellende Regelungen für die Zukunft zu finden. Manche Kirchenkreise möchten wieder zu den früheren Umfängen zurückkehren, andere die reduzierte Anzahl der Seiten beibehalten. Hier versucht die Redaktion, individuelle Vorstellungen in den Gestaltungsräumen zu berücksichtigen.

UK ist mit rund 50.000 Leser\*innen weiterhin die zweitgrößte evangelische Wochenzeitung in Deutschland, in 2021 konnten fast 900 neue Abonnent\*innen gewonnen werden. Dennoch hat die Pandemie die Werbung erschwert. Der Presseverband ist allen Mitarbeitenden in der EKvW dankbar, wenn sie helfen, UK in den Kirchengemeinden bekannt zu machen. Dafür wurde eigens eine Internetseite eingerichtet: <https://unserekirche.de/service/wir-zusammen/>

Aktuell plant der Presseverband, gemeinsam mit anderen Verlagen, den Aufbau eines großen evangelischen Nachrichten-Portals. Hier sind zunächst jedoch noch rechtliche und finanzielle Fragen zu klären. Positiv entwickelt sich allerdings schon die Beteiligung an der Radio Paradiso NRW gGmbH. Das Programm wird gemeinsam mit der Stiftung Bethel und dem Partnersender in Berlin betrieben. Radio Paradiso NRW ist seit dem 15. Dezember 2021 mit einem Vollprogramm „on air“ und über eine App, Internetradio, Webstream und DAB+ im PKW zu empfangen. Bis April 2022 konnten bereits 50.000 Euro an Werbeeinnahmen erzielt werden. Ab der zweiten Jahreshälfte 2022 sollen Landeskirche, Kirchenkreise und Gemeinden noch mehr in die Inhalte und die Gestaltung der Beiträge einbezogen werden.

## 1.3 Luther-Verlag

Der Luther-Verlag arbeitet aktuell weiterhin an einer digitalen Plattform für das Ev. Gottesdienstbuch, das Perikopenbuch und die Kasual-Agenden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Gremien der EKD, VELKD und UEK. Ende 2022 soll die Internetseite an den Start gehen und die kreative Arbeit mit den Texten und Formularen erleichtern. Im Luther-Verlag sind in diesem Jahr unter anderen auch Bücher von Ralf Stolina („Nicht sehen und glauben“) sowie von Präses Annette Kurschus, Traugott Jähnichen und Vicco von Bülow (Hg.) erschienen („Nach Gott fragen angesichts der Pandemie“). Erste Gesprächsrunden zur Neuauflage des Ev. Gesangbuches (eg) haben stattgefunden. Diese soll aber vermutlich frühestens im Jahr 2027 erscheinen.

Auch der „komm-Shop“ mit seinen kirchlichen Werbemitteln ist im Luther-Verlag angesiedelt. Hier bedarf es weiterhin der Belebung des Geschäfts, das durch die weggefallenen kirchlichen Veranstaltungen während der Pandemie deutlich gelitten hat. Es besteht jedoch Hoffnung, dass mit den Lockerungen auch die Nachfrage an den Produkten wieder anzieht (im Netz zu finden unter [www.komm-webshop.de](http://www.komm-webshop.de)).

#### 1.4 Evangelischer Pressedient (epd West)

Mit dem Abflauen der Corona-Pandemie kehrt der Landesdienst West des Evangelischen Pressedienstes (epd) nach und nach zur gewohnten Arbeitsweise zurück. Die Redaktion wird aber wohl auch künftig eine Mischung aus Büropräsenz und Homeoffice beibehalten. Hilfreich für die Berichterstattung ist die in der Corona-Zeit entstandene Vielzahl an Terminen, die online verfolgt werden können.

Auf dem Markt der Massenmedien ist epd weiterhin äußerst erfolgreich: Die Nachrichtenagentur erreicht bundesweit allein drei Viertel der verkauften Tageszeitungsauflage, im Gebiet des Landesdienstes West ist der Anteil noch größer. Über die Online-Portale der Verlage werden zusätzlich Millionen Leser\*innen aus der Gesamtbevölkerung erreicht – mehr als die Hälfte aller Bürger\*innen über 16 Jahre. Hinzu kommen die Web-Angebote der Rundfunkanstalten und der Zeitschriftenmedien. Darüber hinaus versorgt epd weiter verlässlich die weiteren Kundengruppen Radio, Fernsehen, Online-Portale, Kirchenpresse, Politik und Institutionen.

Nach einer Kündigung 2020 konnte die Funke Mediengruppe als Kundin zurückgewonnen werden. Damit nutzen zehn Zeitungen mit einer Gesamtauflage von 1,2 Millionen in ihren Printausgaben und Digitalangeboten wieder die epd-Berichterstattung, darunter die Westdeutsche Allgemeine Zeitung, die Neue Ruhr/Rhein Zeitung, die Westfälische Rundschau, die Westfalenpost, der Iserlohner Kreisanzeiger und das Portal DerWesten.de. Die Reichweite des epd-West hat sich auch dadurch erhöht, dass der Mantel des epd-Kunden „Westfälische Nachrichten“ jetzt auch von der „Westdeutschen Zeitung“ übernommen wird.

Eine Untersuchung der Kommunikationsagentur Aserto zum publizistischen Wert des epd kam im Herbst 2021 zu dem Schluss, dass epd einen wichtigen Beitrag in den meinungsbildenden Tageszeitungen vor allem mit regionaler und lokaler Verbreitung leistet und auch für Online-Medien eine wichtige Grundlage der Berichterstattung bildet – dort fehle häufig die eigene Kompetenz in den Bereichen Soziales und Kirche/Religion. „Ohne den epd würden bestimmte, für die evangelische Kirche wichtige Themenbereiche in säkularen Medien nicht oder kaum vorkommen“, bilanziert die Studie.

Neuestes Produkt im Portfolio der epd-Arbeitsgemeinschaft ist das bundesweite Projekt „epd video“, das epd-Kunden etwa zwei Videos pro Woche kostenfrei zur Verfügung stellt und damit ein Millionenpublikum erreicht, etwa über das ZDF, den WDR, RTL oder „Bild“. Themen sind vor allem religiöse Alphabetisierung, Anfang, Wendepunkte und Ende des Lebens sowie besondere Personen oder spezielle kirchliche Angebote. Der Landesdienst West plant eine Beteiligung an dem innovativen Projekt im Rahmen seiner wirtschaftlichen und personellen Möglichkeiten.

Im Jahr 2021 produzierte der epd-West knapp hinter dem deutlich größeren Landesdienst Ost den bundesweit höchsten Output aller Landesdienste. Mehr als jeder dritte Text des epd-West (35 Prozent) wurde von epd auch bundesweit verbreitet.



## 2. Innovationsfonds TeamGeist

„Es gibt mehr gute Innovationen in unserer Kirche als ich vorher dachte!“ So lautete ein Chatkommentar beim TeamGeist-Netzwerktreffen der Projektträger\*innen am 28. Januar 2022, das online stattfand und von einer Aufbruchstimmung zeugte, zum Ausgang der Pandemie nach vorne zu blicken – „mit neuen Ideen und verheißungsvollen Spuren“: Zwar habe sich das eigene Projekt nicht immer so entwickelt wie erwartet, doch die Zuversicht und die Motivation sind geblieben!

Diese Eindrücke aus dem Kreis der 32 teilnehmenden Akteur\*innen spiegeln wider, was sich seit der Auflegung des Innovationsfonds durch die Landessynode 2017 und 2018 getan hat. Es hat – vorbereitet durch die 12-köpfige Projektgruppe – insgesamt 4 Förderpreisvergaben gegeben mit einer Mittelzusage von fast der Hälfte der 3 Millionen-Euro-Einlage des Fonds.

Im Berichtszeitraum hat die Kirchenleitung im Oktober 2021 vier und im April 2022 zwei Innovationsprojekte identifiziert und eine Förderung aus dem Fonds beschlossen. Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Projekte:

Vergabetermin 31. Oktober 2021

- „Interkulturelles Gemeindegewachstum“, Region Coesfeld
- „Vesperkirche 2022“, Bielefeld
- „Studio 41 – Geliebt, gewollt, gesegnet“, Dortmund
- „(D)eine Konfizeit“, Hamm

Vergabetermin 30. April 2022

- „SpiritPoint für Familien“, Bocholt
- „Sound and Silence“, Hamm-Wiescherhöfen

Es finden zurzeit Resonanzgespräche der TeamGeist-Geschäftsführung mit den Projektträger\*innen der ersten beiden Förderpreisvergaben statt, um gemachte Lernerfahrungen und neue entdeckte Herausforderungen miteinander anzuschauen.

Weitere Workshops, Beratungsangebote und ein Netzwerktreffen in Dortmund sind in Planung.

Bei kritischer Sichtung der Projekte fällt allerdings auf, dass zumeist gemeindlich und kreiskirchlich angebundene Menschen Förderanträge bei TeamGeist stellen, so dass die Schwelle für freie Initiativen immer noch sehr hoch zu sein scheint. Außerdem sind noch nicht alle Regionen Westfalens in den Projektanträgen vertreten.

Die Projektgruppe hat die Kirchenleitung um ein Gespräch gebeten, um sich über „Innovationsförderung in der EKvW – Zwischenbilanz und Perspektiven“ auszutauschen:

Dabei wurden drei Fragen eingebracht:

- Wie lässt sich Innovation innerhalb unserer kirchlichen Strukturen stärken?
- Welche Form der Ressourcenallokation fördert Innovationen?
- Welchen Platz gibt es für TeamGeist in den Innovationsprozessen der EkvW?

Die nächste Vergabe von Fördermitteln an Projekte ist für den Reformationstag 2022 geplant.

Seit Anfang dieses Jahres gibt es zusätzlich die Möglichkeit, mit vereinfachten Kleinanträgen bis zu 2.500 € zu beantragen, über die innerhalb von vier Wochen entschieden wird. „Tiny TeamGeist“ fördert auf niedrigschwellige

Weise Vorhaben und Projekte von Personen und kirchlichen Initiativen, die für gewöhnlich keinen eigenen Zugang zu Kirchensteuermitteln und vergleichbaren Finanzierungsquellen haben.

Nähere Informationen zu den Projekten sowie alles Wissenswerte zu den Förderrichtlinien und zur Antragstellung finden sich auf [www.teamgeist.jetzt](http://www.teamgeist.jetzt). Darüber hinaus steht die Geschäftsstelle von TeamGeist in Dortmund für Anfragen zur Verfügung.

### 3. *Stabsstelle Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung (UVSS)*

Zur Tätigkeit der Stabsstelle und Entwicklung der Präventions- und Interventionsarbeit innerhalb der Ev. Kirche von Westfalen siehe den eigenen Bericht der Stabsstelle, der der Synode unter *Vorlage 4.4. „Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung“* zur Kenntnis gegeben wird.

### 4. *Gleichstellungsbeauftragte der Evangelischen Kirche von Westfalen*

Am 1.2.2021 hat die Kirchenleitung der EKvW die Fachbereichsleiterin „Frauen, Männer, Vielfalt“ im Institut für Kirche und Gesellschaft für vier Jahre in das Amt der landeskirchlichen Gleichstellungsbeauftragten berufen. Sie ist seitdem mit einem Stellenumfang von 50% Gleichstellungsbeauftragte für das Landeskirchenamt, die Ämter und Werke und die Ev. Schulen und wird seit Oktober 2021 von einem stellvertretendem Gleichstellungsbeauftragten mit zehn Wochenstunden unterstützt bzw. vertreten. Arbeitsschwerpunkte liegen vor allem in Personalangelegenheiten (Ausschreibungen, Vorstellungsgespräche etc.), der Mitarbeit im Kirchenordnungsausschuss, der Organisation von gleichstellungsrelevanten Fortbildungen sowie der Vernetzung gemäß den Vorgaben des Gleichstellungsgesetzes (GleiStG).

Darüber hinaus wird zum ersten Mal ein Gleichstellungsplan für das Landeskirchenamt und die Ämter und Werke der EKvW aufgestellt. Derzeit läuft die Datenerhebung. Darauf folgt eine Ziel- und Maßnahmenplanung, so dass der Kirchenleitung nach derzeitiger Planung im Januar 2023 ein erster Gleichstellungsplan mit zukunftsweisenden gleichstellungspolitischen Vorhaben bis 2025 vorgelegt werden soll.

## Leitungsfeld II | Kirchliches Leben

Die durch das dynamische Infektionsgeschehen in der Corona-Pandemie hervorgerufene Situation stellt die Mitarbeitenden auf allen Ebenen unserer Kirche, gerade auch im Bereich „Kirchliches Leben“, weiterhin vor erhebliche Herausforderungen, auch wenn mittlerweile wesentliche Schutzmaßnahmen und Einschränkungen zurückgenommen worden sind.

### 1. *Theologie*

Die Frage nach Gott in der Pandemiezeit und die Bedeutung des Gebetes blieben zentrale Punkte der Arbeit des Ständigen Theologischen Ausschusses. Als Ergebnis konnte das Buch „Nach Gott fragen angesichts der Pandemie: Von Gott reden – mit Gott reden“ (hg. v. A. Kurschus, T. Jähnichen, V. v. Bülow) veröffentlicht werden, in dem auch eine Stellungnahme des Ausschusses selbst enthalten ist.

Außerdem beschäftigt sich der Ständige Theologische Ausschuss mit den Auswirkungen der Digitalität auf Kirche und Theologie. In Erfüllung des landeskirchlichen Auftrags ist das Thema als digitales Produkt aufbereitet worden. Es wurden insgesamt sieben Podcasts produziert, die sich mit Themen wie z.B. „was ist #digitale Kirche?“, „digitales Abendmahl“ sowie „soziale Netzwerke“ beschäftigen und über <https://kirchedigital.ekvv.de> sowie die bekannten Kanäle abrufbar sind.

Der Gesamtthemenkomplex „Taufe“ ist als theologisches Schwerpunktthema intensiv behandelt worden; hier sollte auch zukünftig landeskirchenweit weitergedacht werden.

Ein weiteres Thema der Ausschussarbeit war die wechselseitige Anerkennung der Ordination zum geistlichen Amt innerhalb der VEM. Wenn Pfarrer\*innen in anderen Mitgliedskirchen tätig sind, stellt sich die Frage, inwieweit Ordinationsrechte trotz z.T. sehr unterschiedlicher theologischer Traditionen und Lehren für die Zeit des Austausches übertragbar sind. Dem Ausschuss war es wichtig, dass die Standards der theologischen Ausbildung in den Mitgliedskirchen der VEM explizit erörtert werden.

An den Themenkomplexen „Wohnen im Pfarrdienst“ und „Zukunft der Volkskirche“ war der Ausschuss beratend beteiligt.

### 2. *Gottesdienst*

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie verschärft sich die Frage nach der Zukunft des Sonntagsgottesdienstes. Einerseits ist dieser in den Augen vieler Gemeindeglieder nach wie vor Kennzeichen des Gemeindelebens. Andererseits nimmt eine immer kleiner werdende und begrenzte Gruppe von Menschen an ihm teil. Laut EKD-Statistik ging der Gottesdienstbesuch am Sonntagvormittag in den Jahren 1989-2017, also im Verlauf einer Generation, um etwa die Hälfte zurück, von 1,26 Mio. auf 734.000.

Die Corona-Jahre 2020 und 2021 führten zu einem weiteren, massiven Einbruch der Zahlen. Heute liegt die Teilnahme am sonntäglichen Gemeindegottesdienst deutlich unter Vor-Corona-Niveau.

Zum einen bleiben aus der Corona-Risikogruppe der Älteren weiterhin viele fern. Zum andern haben die Hygiene-Auflagen die Atmosphäre der sonntäglichen Feier so verändert, dass Liturgie und Predigt an Dynamik und Anziehungskraft verloren haben.

Blickt man in die Zukunft, so beunruhigt in diesem Zusammenhang der massive Rückgang der

Kirchenmitgliedschaft. Demographische Verluste, Abnahme der Zahl der Taufen und steigende Zahlen der Kirchaustritte wirken sich erheblich auf den Kirchgang aus.

Dazu kommt, dass die jüngere Generation noch seltener zur Kirche geht als die ältere. Laut Kirchgangsstudie der Liturgischen Konferenz 2019 besuchen die Jungen durchweg alle Gottesdienstformen unterdurchschnittlich, besonders drastisch ist die Abweichung beim Sonntagsgottesdienst. Hält das Kirchgangsverhalten der nachrückenden Generation an, so werden künftig sonntags sehr viel weniger Menschen und diese deutlich seltener den Gottesdienst besuchen.

Die Um- und Abbrüche der Coronazeit sind Anlass für die Entwicklung von Perspektiven. Derzeit erarbeitet der landeskirchliche Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik einen Text, der Gemeinden und Kirchenkreise zu einer ehrlichen Bestandaufnahme und der Suche nach innovativen Lösungen ermutigen will. Dazu braucht es überparochial abgestimmte Gottesdienststrategien. Presbyterien und Kreissynoden stehen vor der Entscheidung, wie viel an Ressourcen (Zeit, Geld, Technik und Personal) sie künftig in welche Gottesdienstformate investieren werden. Außerdem erstellt der Ausschuss eine Praxishilfe zum Abendmahl. Sie nimmt die beiden Kirchenordnungsänderungen von 2019 auf, außerdem werden Hinweise zum Abendmahl unter Pandemie-Bedingungen gegeben.

Nach und nach stellt der Fachbereich Gottesdienst und Kirchenmusik digitale [Liturgische Baukästen](#) mit Ideen und Materialien für die Gestaltung von Gottesdiensten zu bestimmten Themen im Kirchenjahr sowie zu besonderen Anlässen zusammen.

Gemeinsam mit rheinischen und lippischen Kolleg\*innen schlossen im April 2022 17 westfälische *Gottesdienst-Coaches* eine mehrmodulige Weiterbildung im Gemeinsamen Pastoralkolleg ab. Sie werden künftig in der Aus- und Fortbildung sowie bei Gottesdienstberatungen tätig sein.

Das erstmals 2020 der *Prädikant\*innenausbildung* vorgeschaltete Aufnahmekolloquium bewährt sich, da es die Qualität der Kurse steigert und den Informationsfluss über die Ausbildung fördert. In der Aus- und Fortbildung wurde im Berichtszeitraum weitgehend digital unterrichtet. Zusätzlich zum Fortbildungsangebot vermittelt ein etwa alle zwei Monate erscheinender Newsletter kostenfreies digitales Material zum Selbststudium. Als effizient hat sich das digitale Format insbesondere für Mentorentage und die Konferenzen der Prädikant\*innenbeauftragten erwiesen.

Im Bereich *Kirche mit Kindern* wurde in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Verband für Kindergottesdienst ein neues Format gestartet. Die „Praxistage“ sind Teil eines neuen modularisierten Ausbildungssystems, das sich insbesondere an ehrenamtlich Mitarbeitende richtet. Nach dem Besuch mehrerer Module erwerben die Teilnehmenden die „KiGoCard“. Neben den drei Grundmodulen (Lebendige Liturgie, Erzählen biblischer Geschichten, Spiel und Kreativität) werden jährlich auch drei vertiefende Praxismodule angeboten.

### 3. Kirchenmusik

Die kirchenmusikalische Arbeit, die sich mit dem Beginn der Coronakrise völlig ungewohnten Herausforderungen gegenübergestellt sah, hat mittlerweile mancherorts wieder Fuß gefasst. Die Kerntätigkeit – musikalische Verkündigung in Gottesdiensten, Proben und Konzerten – befindet sich unter den etablierten Sicherheitsvorkehrungen in einem Wiederaufbauprozess. Ob und wie die einzelnen Chorgruppen wieder zu alter Leistungsstärke finden, lässt sich allerdings noch nicht absehen.

Für etliche Fortbildungsveranstaltungen wurden digitale Alternativen gefunden, manche *Veranstaltungen* – wie etwa das 125jährige Jubiläum des Chorverbandes – konnten in einer der Situation angepassten Weise präsentisch

durchgeführt werden. Der 2. Orgeltag Westfalen fand 2021 mit über 150 Veranstaltungen in Kooperation mit den katholischen Bistümern Münster, Essen und Paderborn statt. Der Gitarrentag der EKvW wurde dagegen coronabedingt von 2021 auf 2022 verlegt.

Parallel zur Wiederaufnahme der präsentischen Arbeit wurde die Arbeit in den Sozialen Medien weiter professionalisiert. Das bisherige Magazin „Kirchenmusik in Westfalen“ wird zukünftig als Internetseite fortgeführt.

In der *Hochschule für Kirchenmusik Herford-Witten* wird zum Berichtszeitpunkt weitestgehend in Präsenz gelehrt. Für den Unterricht in Chor- und Bläserchorleitung und die Durchführung von Abschlussprüfungen und Examenskonzerten konnten entsprechende Formate entwickelt werden. Mit der Entscheidung der Kirchenleitung, die beiden Hochschulzweige (Kirchenmusik klassisch und popular) zukünftig in einem Neubau auf dem Campus der Evangelischen Hochschule Bochum zusammenzuschließen, wurde ein deutliches Bekenntnis zur Relevanz der Kirchenmusik für die evangelische Kirche in Westfalen abgelegt.

Im Berichtszeitraum konnten freigewordene A- und B-Kirchenmusikstellen auf Kirchengemeinde- und Kirchenkreisebene wieder mit Beratung durch den Landeskirchenmusikdirektor ausgeschrieben und besetzt werden. Die Stelle des zweiten *Landesposaunenwarts* konnte immerhin zu 50% wieder besetzt werden. Zudem wurde ein Fundraisingkonzept („150x150“) zur Aufwertung dieser Stelle auf den Weg gebracht. Einige Stellen wurden sogar neu eingerichtet. Dies zeigt die Bedeutung, die die Kirchenmusik für das kirchliche Leben vor Ort hat. Daneben konnten organisatorische und institutionelle Veränderungen in den kirchenmusikalischen Verbänden vorangetrieben werden. Vor dem Hintergrund der sich deutlich abzeichnenden langfristigen Veränderungen der finanziellen Grundvoraussetzungen wird dieses Engagement als erfreulich und ermutigend wahrgenommen.

Die Krise hat uns die große Relevanz kirchenmusikalischer Arbeit vor Augen geführt. Sie stellt uns vor besondere Herausforderungen und verlangt nach innovativen Konzepten. Sie hat aber auch zu einer deutlich höheren Wahrnehmung von Kirchenmusik in der Öffentlichkeit und in den sozialen Netzwerken geführt.

#### 4. Seelsorge

Das seelsorgliche Handeln in unserer Kirche wurde weiterhin durch die Coronapandemie, im Sommer 2021 durch die Flutkatastrophe und seit März dieses Jahres nun auch durch den Krieg in der Ukraine geprägt.

Insgesamt zeigt sich, dass in allen Bereichen der *Sonder- und der Gemeindeseelsorge* der Bedarf an seelsorglicher Begleitung ebenso deutlich zugenommen hat wie die Anerkennung, die „Kirche“ entgegengebracht wird, wenn Seelsorge konkret erfahrbar wird.

Trotz der Coronaschutzmaßnahmen war Seelsorge zwar eingeschränkt, aber dennoch möglich. Seelsorger\*innen in den verschiedensten Einrichtungen (Kliniken, Altenheimen, Gefängnissen, Polizeibehörden etc.) haben engagiert Einzelgespräche, Gruppentreffen, Gottesdienste und Andachten im Rahmen der Möglichkeiten in Präsenz angeboten und durchgeführt. Digitale Angebote werden vor allem in der Gehörlosenseelsorge weiterhin verstärkt aufrechterhalten.

Bei alten Menschen hinterlässt die Corona-Zeit deutliche Spuren. Themen wie grundlegende und anhaltende Verunsicherung, Angst und Einsamkeit betreffen sowohl Menschen in den Einrichtungen der Altenpflege als auch Menschen, die in ihren Wohnungen leben. Bis dato bestehende Angebote zur Vergemeinschaftung sind über sehr lange Zeit ausgefallen und können kaum wieder aufgenommen werden. Verstärkend wirken die Kriegseignisse in der Ukraine. Es kommt zu teilweise massiven Reaktivierungen von Trauma-Erfahrungen, vor allem (aber nicht

nur) bei der Generation derer, die den Zweiten Weltkrieg noch als Kinder erlebt haben. Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Seelsorge.

Auffällig ist die stark angestiegene Zahl an Einsätzen im Rahmen der *Notfallseelsorge* und hier besonders nach erfolgten Suiziden. Nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 haben westfälische Notfallseelsorger\*innen sowohl im Bereich unserer Landeskirche Betroffene betreut als auch über vier Wochen die Notfallseelsorgesysteme im Rheinland mit Schwerpunkt Ahrtal und Erftstadt unterstützt.

In einzelnen Projekten werden russisch- und ukrainischsprachige Menschen in der Begleitung von traumatisierten Flüchtlingen aus der Ukraine geschult.

Der Rückgang der zur Verfügung stehenden Pfarrer\*innen macht sich auch bei der *Wiederbesetzung von Pfarrstellen in der Sonderseelsorge* bemerkbar. Die Verantwortlichen arbeiten verstärkt an Konzepten, wie dieser Herausforderung begegnet werden kann, um seelsorgliche Angebote sicherzustellen. Bei der Errichtung, Wiederbesetzung oder auch Auflösung von landeskirchlichen Pfarrstellen in der Seelsorge sind drei Fragen zu bedenken:

- Erfüllen wir mit der Pfarrstelle den biblischen Auftrag, Menschen in ihrer Bedrängnis seelsorglich zur Seite zu stehen?
- Findet eine Entlastung der Kirchenkreise bei der Wahrnehmung notwendiger Aufgaben im Arbeitsfeld Seelsorge durch die strukturelle Verankerung auf landeskirchlicher Ebene statt?
- In welchen Feldern der Spezialseelsorge können auch Mitarbeitende nach VSBMO seelsorgliche Arbeit leisten?

Leitungsfeld III | Bildung

1. Pädagogisches Institut

Das Pädagogische Institut (PI) hat im Berichtszeitraum Fort- und Weiterbildungen für Religionslehrer\*innen, Pfarrer\*innen, Gemeindepädagog\*innen, Erzieher\*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag hierbei auf modular angelegten Langzeitfortbildungen (Qualifizierungskurs Schulseelsorge, Qualifizierungskurs Interreligiöses Lehren und Lernen, religionspädagogische Langzeitfortbildungen für Erzieher\*innen, Ev. Schulleitungsqualifizierung, Qualifizierungskurs Friedensbildung u.a.).

Die pädagogische Ausbildung der Vikar\*innen in den Handlungsfeldern Schule und Konfi-Arbeit war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Instituts. Zudem gab es Angebote für Schüler\*innen, Lehramtsstudierende der Ev. Theologie und Referendar\*innen.

Die Beratung der o.g. Zielgruppen war ebenfalls ein wichtiges Arbeitsfeld des Instituts.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie (Krankheitsfälle, Einschränkungen durch Hygienemaßnahmen u.a.) waren im Berichtszeitraum weiterhin deutlich zu spüren.

Im Folgenden einige ausgewählte Einblicke in die Arbeit des Instituts:

1.1 Religionsunterricht

Die Implementierung und Weiterentwicklung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts sind weiterhin wichtige Aufgaben des Instituts, da die religiöse Pluralität in unserem Bundesland beständig zunimmt:

Schüler*innen nach Bekenntnis	Schuljahr 2010/2011	Schuljahr 2020/2021
Gesamt	2.726.921	2.431.054
röm.-katholisch	1.136.665 (41,7 %)	811.675 (33,4 %)
Evangelisch	795.495 (29,2 %)	553.275 (22,8 %)
Islamisch	328.107 (12,0 %)	446.321 (18,4 %)
Alevitisch	2.915 (0,1 %)	4.358 (0,2 %)
syrisch-orthodox	3.707 (0,1 %)	5.263 (0,2 %)
sonstige orthodox	24.966 (0,9 %)	55.230 (2,3 %)
Jüdisch	1.443 (0,1 %)	1.748 (0,1 %)
mennonitische Brüdergemeinden	---	949 (0,04 %)
andere Konfession	89.941 (3,3 %)	98.424 (4,0 %)
ohne Konfession	343.682 (12,6 %)	453.811 (18,7 %)

Quellen: Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht 2010/11, 2020/21

Die Einführung des konfessionell kooperativen Religionsunterrichtes verfolgt das Ziel, die Zukunftsfähigkeit des konfessionellen Religionsunterrichts unter sich verändernden Rahmenbedingungen sicherzustellen. Seit dem Schuljahr 2018/2019 kann der Religionsunterricht in der Primarstufe und der Sekundarstufe I auf Antrag und nach verbindlicher Fortbildung der Lehrkräfte konfessionell-kooperativ erteilt werden. Der konfessionell-

kooperativer Religionsunterricht am Berufskolleg wird derzeit entwickelt. Bei der Planung des Unterrichts wird zwischen konfessionell-verbindenden, konfessionell-geprägten und konfessionell-verschiedenen Inhalten unterschieden. Durch einen verbindlichen Lehrkraftwechsel wird sichergestellt, dass beide Konfessionen den Unterricht prägen. Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung des Religionsunterrichts mit Phasen der interreligiösen Begegnung zielführend.

### 1.2 *Religionspädagogische Fortbildungen für Erzieher\*innen*

Die seit geraumer Zeit vom Pädagogischen Institut angebotenen religionspädagogischen Langzeitfortbildungen für Erzieher\*innen in evangelischen Kindertageseinrichtungen wurden sehr gut angenommen. Da sich die in der letzten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung konstatierte nachlassende religiöse Sozialisation auch in der Berufsgruppe der Erzieher\*innen deutlich zeigt, werden in der Fortbildung zahlreiche Angebote unterbreitet und Räume eröffnet, um die eigene religiöse Identität zu entwickeln bzw. diese zu stärken. Zudem erwerben Erzieher\*innen im Rahmen der Fortbildung theologische und methodische Kompetenzen, um mit Kindern und Eltern religionspädagogisch arbeiten zu können.

### 1.3 *Projekt „Unterwegs in Gottes Welt“*

Seit dem Jahr 2015 stellen die Evangelischen Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe unter der Überschrift „Unterwegs in Gottes Welt“ Materialien für Schulen und Kirchengemeinden zur Vorbereitung und Durchführung der Einschulungsgottesdienste in Klasse 1 und 5 sowie für die ersten Stunden des Religionsunterrichts zur Verfügung.

Im Schuljahr 2021/2022 konnte für die Grundschul Kinder das Buch „Hat Jesus Fußball gespielt?“ oder das Buch „Pudel, Pauken und ein Plan“ bestellt werden. Beide Bücher wurden beim Evangelischen Literaturportal ELIPORT produziert. Für die Schüler\*innen in der Sekundarstufe 1 trug das Material den Titel „Ich hab's drauf – Talente leben“.

In Westfalen wurden mehr als 6.500 Schüler\*innen im Bereich der Grundschule und über 9.000 Schüler\*innen der Sekundarstufe 1 – insgesamt also mehr als 15.500 Schüler\*innen – durch dieses Angebot erreicht.

## 2. *Amt für Jugendarbeit der EkvW*

Die Arbeit des Amtes für Jugendarbeit der EkvW war im Berichtsjahr immer noch geprägt durch die Pandemieauswirkungen, auch wenn im Sommer 2021 zwischenzeitlich Hoffnung auf Wiederherstellung von etwas Normalität aufkam (die Zahl der ca. 300 westfälischen, allesamt mit Hygiene-Schutzkonzepten durchgeführten Freizeiten bewegten sich z.B. bereits auf 75% des Niveaus des Vorjahres). Mit zahlreichen Angeboten wie dem Format „Saisonvorbereitung für einen gut gegründeten Neustart im Übergang in die Nach-Coronazeit“ begleiteten die Mitarbeitenden die Gemeinden, offenen Einrichtungen und verbandlichen Strukturen bei ihren analogen und digitalen Angeboten. Die durch Studien bereits 2020 beschriebenen psychischen Auswirkungen auf junge Menschen schreiben sich fort. In den Angeboten des AfJ werden die Auswirkungen reflektiert und praxisnah für die Arbeit konkretisiert.

Besonders gefragt waren im zurückliegenden Jahr anlässlich der Flutkatastrophe im Sommer 2021 und des Ukrainekrieges ab Februar 2022 Seminare aus dem Handlungsfeld Traumapädagogik.



Im Juli 2021 wurde der neue Landesjugendpfarrer in sein Amt eingeführt. Zusammen mit dem geschäftsführenden Leiter bildet er als theologische Leitung in neuer Struktur ein interprofessionelles Leitungsteam für das AfJ.

Das Team der Fachreferent\*innen hat auf seiner Klausur im Herbst 2021 die Weichen zur Weiterentwicklung des AfJ als Aus-, Fort- und Weiterbildungsinstitution für die gemeindepädagogischen Mitarbeitenden im Bereich der Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen gelegt. Es zeichnet sich ab, dass neben der konkreten pädagogischen Unterstützung der gemeindlichen Arbeiten vor Ort die berufsqualifizierende Dimension noch mehr in den Fokus gerückt werden sollte. Vor dem Hintergrund kirchlicher Themen (Relevanzverlust, Gemeindevereinigungen, Interprofessionelle Arbeit in IPTs, ...) und gesellschaftlicher Entwicklungen (Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Leben in einer interkulturellen Welt, Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ab 2026, Aufnahme des Inklusionsrechts in das SGB VIII, ...) werden in Zukunft nicht nur Fachthemen zu qualifizieren sein, sondern zunehmend auch Rollenbilder, Kommunikations- und Leitungshandeln, etc... . Diese Dynamik drückt sich auch durch einen erhöhten Beratungsbedarf aus. Auch wird immer wieder die (besorgte) Frage nach der Rolle der Jugendarbeit in einer sich verändernden Kirche aufgeworfen. Vor dem Hintergrund der genannten Herausforderungen ist angelegt, in jedem Handlungsfeld auch die spirituelle Dimension in der Weite von Wort und Tat zu reflektieren und den Arbeitsfeldern in der Praxis nutzbar zu machen.

Die Einführung des Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt wird z.B. mit der Arbeit an konkreter Präventionsschulung auch im Ehrenamtsbereich (z.B. Entwicklung von Modulen zur Juleicausbildung) begleitet. Zusätzlich zur Präventionsarbeit wurde für zunächst ein Jahr in NRW-weiter Kooperation eine Fachstelle „Sexuelle Bildung“ geschaffen.

Das Diakonische Jahr erfreute sich einer großen Nachfrage, die vermutlich auch dem Bedarf junger Menschen nach praxisnaher Lebens- und Berufsorientierung nach zwei Jahren Pandemie geschuldet ist.

Als Geschäftsstelle der Jugendkammer und der Jugendverbandsstruktur „Evangelische Jugend von Westfalen“ war das AfJ federführend bei der Koordination des Strukturprozesses, den die Jugendkammer im Dezember 2020 angestoßen hatte. Erklärtes Ziel war und ist es, gemäß des Gedankens der freien Jugendhilfe mehr selbstbestimmte Partizipation junger Menschen zu ermöglichen. Dieser Gedanke ist auch vor dem Hintergrund der jüdisch-christlichen Tradition der Berufung junger Menschen gewichtig.

Der Strukturprozess wurde breit angelegt und hat nach zahlreichen Kleingruppenarbeiten und Konsultation von Ehren- und Hauptamtlichenkonferenzen sowie externer Expert\*innen ein vorläufiges Ergebnis erreicht. Die ca. 100 am Prozess Mitwirkenden sprechen sich mit deutlicher Mehrheit für die Bildung einer Vollversammlung der Ev. Jugend von Westfalen aus, in der Ehren- und Hauptamtliche aus Kirchenkreisen und den angeschlossenen Verbänden die Jugendverbandsarbeit gemeinsam im Sinne eines synodalen Forums gestalten. Die Beteiligung von jungen Menschen soll auch in einer konkreten Frage der Mehrheitsverhältnisse spürbar sein. Die gewählte Form soll nun ausgestaltet und in Abstimmung gebracht werden.

Inhaltlich hat sich die Ev. Jugendkammer im Jahr 2021 mit dem Thema Genderdiversität beschäftigt. Die im März 2021 beschlossene Vorlage des AK Jugendpolitik "Wie schwul ist das denn? - Eine Positionierung für queere Jugendarbeit" wurde inzwischen auf der Deutschlandebene der aeJ aufgenommen und dient dort als Grundlage eines breiten Diskurses.

Auf Anregung der Ev. Jugendkonferenz von Westfalen (EJKW) beschloss die Jugendkammer, bis zum Jahr 2026 die Arbeit der Ev. Jugend von Westfalen klimaeffizient zu gestalten. Ein erster großer Schritt in Richtung des Vorhabens Klimaneutralität wurde mit dem Förderprogramm „JuengerReisen goes green“ bereits auf dem Weg gebracht. Anlässlich des Gedenkjahres 1700 Jahre Judentum sprach sich die Ev. Jugendkonferenz von Westfalen

(EJKW) für Solidarität mit jüdischen Gemeinden und eine Kontaktaufnahme mit jüdischer Jugendverbandsarbeit aus. Auch dieser Beschluss wurde von der Jugendkammer bestätigt.

Die gleichzeitige Stellenneubesetzung der Landesjugendpfarrperson im Rheinland bot auch Anlass, die gemeinsame landesweite jugendpolitische Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in NRW neu zu verabreden. Erstmals wurde statt der inoffiziell gesetzten Landesjugendpfarrpersonen eine ehrenamtliche Person in den Vorsitz der AEJ NRW gewählt. Die rheinischen und die westfälischen Landesjugendpfarrpersonen arbeiten weiter, nun als stimmberechtigte Beisitzende, im Vorstand mit. Eine neugeschaffene gemeinsame (Fach)Referent\*innenstelle soll die jugendpolitische Arbeit profilieren. An einer engen Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Ev. Büro wird von allen Seiten gearbeitet.

### 3. *Ev. Familienbildungswerk e.V.*

Drei große Herausforderungen stellten sich für die Familienbildung im Ev. Familienbildungswerk e.V. im Berichtszeitraum.

#### 3.1 *Die zukünftige Struktur*

Anders als geplant und im vorjährigen Bericht niedergelegt ist es im Berichtszeitraum noch nicht gelungen, die beiden Weiterbildungswerke der evangelischen Kirche, das Ev. Familienbildungswerk und das Ev. Erwachsenenbildungswerk in einer Struktur, d.h. in einem Trägerverein zusammenzuführen. Wir hoffen, dass der Prozess in diesem Jahr zu seinem Abschluss kommt.

#### 3.2 *Die Folgen der Pandemie und die aktuelle politische Situation*

Die Wiederaufnahme der Angebote der Familienbildung nach den Sommerferien 2021 war geprägt von der Diskrepanz zwischen den Anforderungen der Politik nach schneller Öffnung und den örtlichen, oft durch Presbyterien, Städten, Einrichtungen etc. vorgegebenen Coronaregeln für die Öffnung und Nutzung der Räume. Erfreulich waren die große Nachfrage und der Bedarf, Familien in Krisen- und Pandemiezeiten mit entsprechenden Angeboten der Familienbildung aus den Bereichen Elternthemen, offene Treffs und Eltern-Kind-Angebote zu stärken. Insgesamt war zu spüren, dass insbesondere die jungen Familien den Bereich frühkindliche Bildung wieder einfordern und Anlaufstellen und Orte für Begegnungen suchen und wünschen. Hier ist die Evangelische Familienbildung eine wichtige Anbieterin. Die Nachfrage nach Veranstaltungen und Kursen in der Natur nahm deutlich zu. Dies ist sicherlich eine Auswirkung der pandemischen Lage, zugleich eine Chance für die inhaltliche Ausrichtung in Hinblick auf die Themen, Nachhaltigkeit und Natur.

Niederschwellige Angebote, insbesondere für Familien mit Fluchterfahrungen, werden seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine verstärkt nachgefragt. Es gilt, diese mit Hilfe von z.B. kirchengemeindlichen Partner\*innen an den Orten zu implementieren, an denen die ukrainischen Familien untergebracht werden. In vielen Städten und Kirchenkreisen wird die Familienbildung als kompetente Anlaufstelle mit einbezogen. Fördermittel, die hierfür seitens des Landes und auch der Landeskirche zur Verfügung gestellt werden, gilt es, passgenau einzusetzen.

Hierbei können auch die vom Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. beantragten REACT EU Mittel für den Ausbau der Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen, um z.B. Sprachbarrieren abzubauen. Diese Fördermittel gilt es allerdings abgestimmt auf den Bedarf der Mitgliedseinrichtungen vor Ort durch die

Ausstattung mit digitalen Geräten umzusetzen. Hierzu fehlt aktuell die zentrale Stelle, da nicht alle Mitgliedseinrichtungen Zugriff auf das Cumulus-Projekt haben, die Beschaffung aber zentral vom Werk aus organisiert werden muss.

### 3.3 *Die Herausforderung durch das neue Weiterbildungsgesetz*

Das neue Weiterbildungsgesetz ist seit dem 01.01.2022 in Kraft. Da es noch kein abgestimmtes Ablaufverfahren vom Ministerium gibt, gilt es aktuell Unklarheiten in Bezug auf die Umsetzung der bürokratischen Handhabung zu klären und den bürokratischen Aufwand für die Kooperationspartner\*innen so gering wie möglich zu halten, um eine Streuung der Fördermittel in der Fläche zu erhalten. Insgesamt haben jedoch sowohl die Krise als auch die neue gesetzliche Ausrichtung mit Ausbau der Förderungen für die Familienbildung den Bedarf an und die Wertschätzung für Familienbildung in der Gesellschaft und auch bei den Kooperationspartner\*innen gestärkt.

## 4. *Studierendenarbeit*

### 4.1 *Studierendenseelsorge – Neuanfang im Abklingen der Pandemie*

Auch im Jahr 2022 steht die Arbeit der Studierendenseelsorge im Bereich der EKVW durch die CORONA-Pandemie vor großen Herausforderungen.

Erste persönliche Begegnungen sind wieder möglich gewesen, wenn auch am Anfang des Jahres noch unter strengen Hygienerichtlinien.

Die Hochschulen in unserem Einzugsgebiet haben – unter gelockerten Hygieneschutzmaßnahmen – den Lehrbetrieb wieder aufgenommen. Dennoch bleibt soziales Leben auf dem Campus eher reduziert; etliche Studierende ziehen es noch vor zu pendeln, da die Pandemiesituation noch unsicher ist.

Die verfassten westfälischen Studierendengemeinden in Bielefeld, Bochum, Dortmund, Münster, Paderborn und Siegen entwickeln ihr Veranstaltungsprogramm im ersten Halbjahr 2022 in der Regel wieder mit analogen Formaten. Das Spektrum ist dabei wieder weit und sucht sowohl nach Wegen des Neuanfangs als auch die Anknüpfung an Bewährtes. So finden sich in den Programmen Andachten, Meditationen, Gottesdienste, Themenabende, Diskussionsrunden, Spieleabende, Betriebsbesuche, internationale Treffs, Fahrradtouren, ökumenische Dialogabende oder auch künstlerische Darbietungen.

Die gemeinsamen Konferenzen aller Studierendenpfarrer\*innen der EKVW werden weiterhin digital abgehalten, allerdings auch mit der Aussicht eines analogen und realen Einkehrtages im Sommer.

Offen bleibt die Frage, auf welcher Weise Studierende, die in den Pandemiesemestern ihr Studium aufgenommen haben, sich in das soziale Universitätsleben einfinden. Viele Mitbestimmungsorgane wie z.B. Fachschaften haben aufgrund mangelnder Beteiligung aufgehört zu existieren. Auch ist aufgrund der weiterhin bestehenden Hygieneschutzkonzepte unbeschwerter Kommunikation erheblich behindert. Die Studierendenseelsorge will in diesem Neuanfang nach der Pandemie weiterhin Anlaufpunkt und Heimat, Bildungsplattform und Gemeinde für Studierende sein.

Die seelsorgliche Begleitung und die finanzielle Beratungsarbeit für internationale Studierende befinden sich im Übergang von digitalen zu immer mehr analogen Formen. Die Situation für internationale Studierende bleibt weiterhin sehr belastend, weil sich der studentische Arbeitsmarkt noch nicht erholt hat, so dass es kaum noch Möglichkeiten gibt, durch Nebenjobs das Studium zu finanzieren. Vielen Studierenden drohen stetig steigende

Schulden, was schlimmstenfalls zur Aufgabe der eigenen Ausbildung führt, leider oft auch in der Abschlussphase. Für Hilfe außerhalb des Förderungsrahmens gibt es immer weniger freie Mittel, da weder Spenden gesammelt noch andere Einnahmen generiert werden können.

Eine besondere Herausforderung ist die Sicherung der Kontinuität in der Zusammenarbeit mit „Brot für die Welt“ und dem Studierendenbegleitprogramm (STUBE), da die Finanzierung der Fachkraftstelle (Dezernat Ökumene) eingestellt wurde. Grundsätzlich gilt für alle ESGn, dass der finanzielle Spardruck existenzbedrohend ist, da Einsparungen nur noch durch Personalveränderung generiert werden können.

Einige Schlaglichter aus einzelnen ESGn:

#### 4.2 *ESG-Bochum und -ESG-Dortmund*

Die ESGn Bochum und Dortmund sind auf dem Weg, zur ESG Ruhr zu fusionieren.

Unter dem Druck, dass in den ESGn Dortmund (s.o.) und Bochum (Verwaltung) gleich zwei Stellen ersatzlos weggefallen sind, ist die Idee einer gemeinsamen ESG Ruhr entstanden, um auf diese Weise Synergieeffekte zu nutzen. Das betrifft die klassische ESG-Arbeit, die Beratung von internationalen Studierenden sowie das Bildungsprogramm STUBE. Allerdings wird deutlich, dass auch bei gutem Willen Arbeitsbereiche nicht durch Umstrukturierungen vollständig zu kompensieren sind.

Am Schwerpunkort Dortmund sind Formate wie ESG-4-future (Garten, Hochbeete, Imkerei); Ausflüge, Gottesdienste, internationale Abende gut angelaufen; mangelnde Präsenz von Studierenden in der Stadt macht den Neustart schwierig.

Die Idee, Studierende der Ev. Religionspädagogik sowie der Ev. Theologie lokal stärker durch die ESGn auch landeskirchlich zu begleiten, wird intensiv geplant.

#### 4.3 *ESG-Siegen*

Im vergangenen Jahr ist die ESG-Siegen in neue Räume in der Innenstadt umgezogen.

#### 4.4 *ESG-Münster*

Die Stelle in der ESG-Münster ist seit Sommer 2021 vakant und konnte leider noch nicht wiederbesetzt werden. Seit knapp einem Jahr hat Pfarrerin Antje Röse Vertretungsaufgaben übernommen. Tatsächlich ist aber unter diesen Bedingungen bisher nur ein Notbetrieb möglich.

#### 4.5 *ESG-Paderborn*

Mit vielfältigen Angeboten im Garten und auch in Innenräumen hat das Jahr lebendig begonnen. Zentral war der große Ökumenische Gottesdienst zum Semesterstart. Erfreulich sind die Kooperationen mit dem Institut für Evangelische Theologie und mit der Fachschaft Theologie. Erste Präsenz-Veranstaltungen wie die Exkursion zur Oetker-Welt schaffen neue Kontakte und lassen alte Verbindungen wieder aufleben. Wie in den anderen ESGn auch wird das Thema Ukraine-Krieg vielfältig von den Studierenden angesprochen. Das Bedrohungsgefühl nimmt zu, Studierende suchen vermehrt das begleitende Gespräch.

#### 4.6 ESG-Bielefeld

Vielfältige Angebote entstehen wieder in Präsenz. Sie orientieren sich inhaltlich an den Aufgaben und Zielen der ESG, wie auch an den aktuellen Erfordernissen der Studierenden:

ein Seminar zu christozentrischer Aufstellungsarbeit; „Bibel und Homosexualität“, Treffen mit anderen ESGn; internationale Abende für internationale Studierende. Projekt für Geflüchtete aus der Ukraine. Kooperation mit der medizinischen Fakultät (Präparationskurs; Vermächtniswesen).

#### 5. Ev. Erwachsenenbildungswerk e.V.

##### 5.1 Neues Weiterbildungsgesetz NRW ab dem 1.1.2022

Das Evangelische Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. (EBW) ist eine vom Land NRW anerkannte Einrichtung der gemeinwohlorientierten Weiterbildung. Das Werk erhielt im Jahr 2021 Weiterbildungsmittel vom Land NRW in Höhe von 4,3 Millionen Euro, die dann nach den Vorgaben des Weiterbildungsgesetzes (WBG) an die 36 Mitgliedseinrichtungen des EBW ausgeschüttet werden. Das Weiterbildungsgesetz des Landes wurde zum 01.01.2022 in einem konsensualen Prozess aller demokratischen Parteien im Landtag geändert. Ziel war es, die gemeinwohlorientierte Weiterbildung zukunftsfest aufzustellen. Eingeführt wurden neue Fördermöglichkeiten für digitale Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsbildung, sowie für Innovationen und Entwicklungsprozesse. Die Dynamisierung der Zuweisungen (2% jährlich) konnte zunächst mittelfristig festgeschrieben werden.

##### 5.2 Das EBW in der Pandemie

Der Vorstand des EBW war so in der Lage, seinen Mitgliedseinrichtungen während der Pandemie 2x eine zusätzliche Ausschüttung zu gewähren, um die Folgen der Pandemie (geringere Einnahmen durch Teilnahmebeiträge, höhere Kosten durch Umsetzung der Digitalisierung) aufzufangen bzw. den Neuanfang nach der Pandemie zu stützen. Auch wurden überdurchschnittlich viele Fortbildungen von Mitarbeitenden finanziert, die sich in die digitale Technik sowie in Methodik und Didaktik eingearbeitet haben.

Die Mitgliedseinrichtungen des EBW hatten während der Pandemie damit zu kämpfen, dass viele kirchliche Häuser strengere Coronaregeln verfolgten, als sie durch das Land vorgegeben waren. „Analoge“ Bildungsarbeit in kirchlichen Räumen war dadurch leider über lange Phasen hinweg nicht möglich. Zum Teil konnte in Häuser der Diakonie oder öffentliche Räume ausgewichen werden. Durch den Ausfall von vielen Präsenzveranstaltungen in allen Bereichen waren Menschen vereinzelt und auf ihre privaten Räume und „Blasen“ zurückgeworfen, eine „merkwürdige Synthese von Entortung und Intimisierung zugleich“ (Micha Brumlik). Dies hat nachweisbar (negative) Auswirkungen auf den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Deshalb baten Vertreter\*innen der Politik die Weiterbildungslandschaft bereits im Sommer 2021, daran mitzuarbeiten, diesen Privatisierungsschub rückgängig zu machen und wieder offensiv auf Menschen zuzugehen. Dieser Impuls entspricht dem Selbstverständnis der Ev. Erwachsenenbildung und wird nun durch erneuerte Marketingstrategien auf den Weg gebracht. Das EBW und seine Regionalstellen werben verstärkt über diverse social-media-Kanäle und stellen fest, dass ganz andere Menschen angesprochen werden können. Trotz allem ist spürbar – wie bei allen kulturellen Einrichtungen – dass viele verunsichert sind und öffentliche Orte z.T. noch meiden. Trotz dieser Probleme

konnten im Jahr 2021 rd. 34% aller geplanten Veranstaltungen stattfinden. Fast 1/3 der durchgeführten Veranstaltungen waren hierbei digital.

Für das Jahr 2022 strebt das EBW an, auf mindestens 80-90 % des Niveaus vor Corona (2019) zu kommen. In jedem Fall ist das EBW mit seinen über 1.200 Netzwerkpartnern (Statistik des EBW 2019) als evangelischer Bildungsträger im „säkularen“ Raum präsent und profiliert wahrnehmbar.

Erwachsenenbildung und Migration: Mehr als 200 BAMF Sprach- und Integrationskurse seit 2005

Seit 2005 ist das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. zugelassener Träger für BAMF Integrationskurse, die hohen Standards der prüfenden Behörden unterworfen sind. Jährlich werden an den Kursorten in Bochum, Castrop-Rauxel – Waltrop, Dorsten, Dortmund, Hagen, Lüdenscheid – Plettenberg, Soest – Lippstadt – Geseke circa 3.000 Personen beim Erwerb der deutschen Sprache geschult. Ungefähr 40 Lehrkräfte, 8 sozialpädagogische Fachkräfte und ca. 12 Verwaltungsmitarbeitende sind in diesem Bereich, der häufig auch in Kooperation mit Kirchengemeinden und/oder dem Diakonischen Werk vor Ort organisiert ist, tätig.

Im Jahr 2021 ist der 200. Integrationskurs des EBW gestartet. Auch diese Arbeit war durch die Coronapandemie stark beeinträchtigt. Für die Teilnehmenden war die monatelange Aussetzung des Kursgeschehens katastrophal, da die bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten ohne den Unterricht nicht nur stagnieren, sondern sich zurückgebildet haben. Die sozialen Kontakte zur Aufnahmegesellschaft, die sich durch den Besuch der Kurse entwickeln, sind oftmals die ersten und einzigen für Neuzugewanderte. Ein Lockdown trifft diese Menschen – auch in ihren beengten Wohnverhältnissen – besonders hart, zumal sie oft wegen fehlender digitaler Endgeräte keine Chance hatten, an digitalen Angeboten teilzunehmen. Die Kursorte und Lehrkräfte haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten versucht, den Kontakt zu den Teilnehmenden aufrecht zu erhalten. Das große Engagement des EBW in diesem Feld wird seit Jahren zusätzlich profiliert durch qualifizierende Angebote für die Ehren- und Hauptamtliche: Fortbildungen in transkultureller Kompetenz, Anti-Rassismus Trainings, rassismuskritischer Sprachgebrauch, trauma- und diversitätssensible Begleitung von Geflüchteten etc. gehören seit Jahren zu der Themenpalette im EBW. Derzeit bieten – aufgrund des Krieges in der Ukraine – weitere Regionalstellen niederschwellige Sprach- und Integrationsangebote an, qualifizieren Ehrenamtliche in der Begleitung von Geflüchteten und arbeiten aktiv in Netzwerken mit. Die Kooperation mit den Ortsgemeinden ist hier eine große Hilfe, um geeignete Räumlichkeiten zu finden.

Qualitätsmanagement und Qualitätsziele

Das EBW unterliegt von Seiten des Landes der Pflicht zum Qualitätsmanagement. Alle drei Jahre muss das EBW sich der Begutachtung durch einen externen Gutachter stellen. Qualitätsberichte und Qualitätsziele werden regelmäßig erstellt und vom Vorstand beraten, um zu steuern und Weichenstellungen vorzunehmen. Das QM-System hat in den Alltagsabläufen der Mitarbeitenden inzwischen einen selbstverständlichen Platz und wird insbesondere bei Stellenwechseln intensiv genutzt. Neue Hauptamtliche orientieren sich an den Schlüsselprozessen im Qualitätshandbuch, um auf dieser Basis die eigenen Abläufe zu justieren. Fortlaufend werden Dokumente geprüft, ob sie noch zeitgemäß und praktikabel sind, und ggf. auch angepasst.

Das Jahr 2021 war geprägt von der Vorbereitung der Rezertifizierung im September/Oktober 2021. Neben der Geschäfts- und Studienstelle in Dortmund wurden 8 Regionalstellen extern auditiert. Der Abschlussbericht des Gutachters war von großer Anerkennung für die Vielfalt und Professionalität der geleisteten Arbeit. Das Gütesiegel konnte somit für drei weitere Jahre erworben werden.

### 5.3 Die Qualitätsziele für das Jahr 2022/2023 sind u.a.

- Gewinnung neuer Zielgruppen, insbesondere Menschen mit besonderen Einschränkungen, Menschen mit Migrationshintergrund, sog. Bildungsbenachteiligte und junge Zielgruppen
- Stärkung der evangelischen digitalen Bildungsarbeit durch Stabilisierung und Weiterentwicklung der digitalen Lehr- und Lernangebote (derzeit 20%) durch Stärkung der digitalen Präsenz im öffentlichen und kirchlichen Raum sowie durch Qualifizierung von haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitenden
- Ausbau des digitalen Marketing in den sozialen Medien, Aktualisierung der Homepage incl. eines digitalen Seminarbuchungs- und Bezahlsystems;
- Weiterentwicklung der digitalen Instrumente in den Bereichen der Verwaltung und des vernetzten Arbeitens / Informationsmanagements zwischen Regionalstellen und Geschäftsstelle
- Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip in der Organisation

### 5.4 Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Westfalen und Lippe e.V.

Beide Bildungsbereiche haben viele Gemeinsamkeiten: Sie partizipieren an den Fördermitteln und Rechtsvorschriften für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung in NRW und agieren in einem breiten Netzwerk mit anderen zivilgesellschaftlichen Partnern, wie z.B. Kitas, Unis, Büchereien, Stiftungen, Museen, Vereinen oder Schulen. Im Bereich des Qualitätsmanagements kooperieren beide Werke seit vielen Jahren. Deshalb wird seit geraumer Zeit über einen engeren Zusammenschluss nachgedacht. Die Mitgliederversammlung des EBW hat sich im September 2021 hinter dieses Vorhaben gestellt. Ziel ist es derzeit, dass das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. und das Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e.V. zum 01.01.2023 zu einem Verein verschmelzen.

## 6. Landeskirchliche Schulen

In den landeskirchlichen Schulen – wie wohl in allen Schulen in NRW – haben vor allem zwei Themen die tägliche Arbeit in weiten Teilen bestimmt: Corona und Digitalisierung binden Arbeitszeit und sehr viel Energie.

Übereinstimmend war die Freude an den Schulen groß, dass nach mehreren Lockdowns die Schüler\*innen ihre Schule wieder besuchen durften. Das Tragen der Maske und das mehrfache Testen in der Woche wurde von vielen als lästig, von fast allen aber als sinnvoll betrachtet.

Der Digitalisierungsschub wurde von den Schulen sehr positiv und kreativ aufgenommen. Die hybride Einbindung von Schüler\*innen, die sich in Quarantäne befinden, ist fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden.

Die Lehrerinnen und Lehrer bilden sich im Umgang mit den digitalen Medien in externen und schulinternen Veranstaltungen fort; darüber hinaus gibt es kleinere Arbeitsgruppen, in denen sich die Lehrkräfte Best Practice-Beispiele gegenseitig vorstellen. Vom forschenden Experimentieren mit den Geräten im Unterricht, kommt es nun zu einem systematischen und reflektieren Überarbeiten der schulinternen Lehrpläne und dem gemeinsamen Konzipieren von Unterricht.

Einige der landeskirchlichen Schulen legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeitsziele ([www.17ziele.de](http://www.17ziele.de)). Es werden z.B. Entscheidungen mit Blick auf die Ziele hinterfragt, es gibt Ansprechpartner\*innen – auch für Schüle\*rinnen und deren Eltern.

Mit Sorge schauen wir auf die steigenden Baupreise und Energiekosten. Nicht nur im Sinne der Nachhaltigkeit wird an jeder Schule überlegt, wo es Einsparpotenzial gibt.

Besonders erfreulich ist, dass auch in den Zeiten von Schulschließungen und hybridem Unterricht an allen Schulen das Evangelische Profil weiter erkennbar und aktiv gelebt wurde: Anstelle von Konzerten wurden Lieder von den Schüler\*innen aufgenommen und als Weihnachtskarte verschickt. Gottesdienste wurden gestreamt, anstelle eines diakonischen Praktikums gab es Grüße von den Jüngsten an die Ältesten in Karten- oder Briefform.

Die Schulseelsorger\*innen blieben ebenso wie die Sozialarbeiter\*innen wichtige Gesprächspartner\*innen für die Schüler\*innen; Begegnungen fanden oft draußen statt.



## Leitungsfeld IV: | Ökumene

### 1. Umsetzung der Synodenbeschlüsse zu „Kirche und Migration“

#### 1.1 Missionsverständnis neu formulieren

Mit „einladend – inspirierend – evangelisch“ hat die Landessynode 2021 acht Thesen zum Missionsverständnis der EKvW angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorgelegt. In einer Publikation des Amtes für MÖWe (westfalen weltweit) wurden diese vertieft und verbreitet.

Die Ergebnisse der internationalen ökumenischen Tagung „Mission today“, die der Landessynode vorausging, sind über die Homepage der EKvW auf Deutsch und Englisch verfügbar. <https://www.evangelisch-in-westfalen.de/themen/oekumene/mission-heute-mission-today>

#### 1.2 Interkulturelle Entwicklung

„Kirche in Vielfalt. Interkulturelle Entwicklung“: Der Prozess, den die Landessynode nach der Beschäftigung mit dem Thema „Kirche und Migration“ initiierte, erhielt diesen Arbeitstitel und ein vorläufiges Logo. Eine Steuerungsgruppe hat begonnen, ihren Auftrag umzusetzen; eine entsprechende Zeitleiste im Auge zu behalten und konkrete Schritte einzuleiten. Wie kann interkulturelle Entwicklung gelingen? Wie kann die Landeskirche im Gespräch mit Internationalen Gemeinden sein und weitere Entwicklungen initiieren? Wie können Gemeinden ihre eigene Internationalität wertschätzen? Wie wird interkulturelle Kompetenz gefördert? Mit diesen Fragen beschäftigen sich acht Fachgruppen, die verschiedene Arbeitsbereiche in den Blick nehmen, darunter Seelsorge und Bildung, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Gemeindeentwicklung und Zusammenarbeit mit internationalen Gemeinden. Auch die Auseinandersetzung mit theologischen Herausforderungen in Zeiten konfessioneller und kultureller Vielfalt sowie die notwendige Rassismus-Kritik haben hier ihren Ort.

Interkulturelle Entwicklung geschieht insbesondere dort, wo Christ\*innen unterschiedlicher Herkunft und Sprache ins Gemeindeleben integriert werden. Der persisch-sprachigen Seelsorge kommt dabei große Bedeutung zu. Die Kirchenkreise Paderborn, Soest-Arnsberg, Tecklenburg und Steinfurt-Coesfeld-Borken setzen hierfür erhebliche finanzielle Ressourcen ein, um die hauptamtlich geleistete Seelsorge zu unterstützen. Die Ausstrahlung der Arbeit ist in der Landeskirche zu spüren.

Das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung erarbeitet im Jahr 2022 zum dritten Mal eine Arbeitshilfe zum siebten Sonntag nach Trinitatis. Unter der Überschrift „Bibel und Migration“ finden sich darin Predigtimpulse, Gottesdienst-Bausteine und aktuelle Informationen – auch dies eine Empfehlung der Landessynode.

#### 1.3 Rassismus

Das Amt für MÖWe hat im Oktober 2020 und im November 2021 mit der VEM Studientage in der Ev. Akademie Villigst veranstaltet, um gemeinsam mit BIPOC-Kolleginnen und -Kollegen (Black, Indigenous and People of Color) das Thema Rassismus in der Kirche zu erörtern. Vom 16.-18. September 2023 wird die dritte Tagung in Berlin stattfinden. Es ist aus Sicht der MÖWe wichtig, auch in diesem Bereich die fachliche Zusammenarbeit zwischen den Landeskirchen zu fördern.

Forderungen dieser Studientage waren u.a.: eine Bearbeitung von Rassismus in der Kirche, die der strukturellen und institutionellen Form von Rassismus gerecht wird. Ein erster Schritt dazu ist die Fachgruppe Rassismus im Prozess „Kirche in Vielfalt“, die zu 50 Prozent mit People of Color (PoC) besetzt ist. Es wurden Fortbildungen für alle weißen Mitarbeitenden in der Kirche und Empowerment Trainings für PoC Mitarbeitende gefordert. Das Amt für MÖWe hat vier online Studiengruppen initiiert, die sich mit dem Material „White Privilege. Let’s talk“ der Partnerkirche United Church of Christ beschäftigt haben. Antirassismus auch als gemeinsames Anliegen in der UCC Partnerschaft zu verankern, wird vom 20. bis 23. September 2022 möglich sein, wenn die Referentin für Rassismus der UCC aus den USA, Dr. Velda Love, die EKvW besucht.

Ab 2023 wird eine Pfarrerin im neuen Oikos-Institut mit 25 Prozent für den Bereich Diversität, Antirassismus und intersektionale Antidiskriminierung arbeiten. Geplant ist, den Themenbereich Intersektionalität auszubauen, Fortbildungen im Bereich kritisches Weißsein anzubieten und verstärkt Kooperationen mit den anderen Ämtern und Werken der EKvW einzugehen, die ebenfalls zum Thema arbeiten.

#### 1.4 *Diversität fördern. Einführung Jean-Gottfried Mutombo und Mehrdad Sepehri Fard*

Am 12. September 2021 wurde mit Dr. Jean-Gottfried Mutombo der erste in einer VEM-Partnerkirche ordinierte Pfarrer in eine landeskirchliche Pfarrstelle eingeführt. Der persisch-sprachige Seelsorger Mehrdad Sepehri Fard, der in Paderborn angestellt ist, konnte im September in eine unbefristete Stelle eingeführt werden.

## 2. Interreligiöser Dialog

### 2.1 *1700 Jahre jüdisches Leben*

Zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ trug die EKvW mit einer elfteiligen Vortragsreihe unter dem Titel „17 Jahrhunderte“ bei. In den elf Städten, in denen aktive jüdische Gemeinden ansässig sind, sollten jüdische Fachleute zu den verschiedensten Aspekten jüdischen Lebens in Geschichte und Gegenwart referieren. Die Auftaktveranstaltung fand am 24. August 2021 in der Synagoge Bielefeld zum Thema statt. Leider musste die Vortragsreihe im Herbst wegen der Corona-Einschränkungen abgesagt werden, wird jedoch im Jahr 2022 fortgeführt und abgeschlossen.

Außerdem gab es vielfältige Angebote zum Festjahr in den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden, in vielen Fällen von der EKvW unterstützt.

### 2.2 *Positionspapier der Kirchen an der Ruhr zu Israel und Palästina*

Fünf evangelische Kirchen an Rhein und Ruhr (Baden, Hessen-Nassau, Pfalz, Rheinland, Westfalen) haben im November 2021 eine Orientierungs- und Sprachhilfe zum Thema Israel-Palästina veröffentlicht. Diese „Leitlinien und erläuternden Thesen“ stellen das Spannungsfeld mit seinen theologischen, gesellschaftlichen und politischen Konnotationen differenziert dar und buchstabieren die doppelte Solidarität mit den Menschen in Israel und Palästina, mit Jüd\*innen und palästinensischen Christ\*innen, konsequent und empathisch durch. Seit Anfang Februar liegt auch eine englische Übersetzung der „Leitlinien“ vor.

### 2.3 *Christlich-islamischer Dialog*

Trotz Corona-Einschränkungen werden die Kontakte zu den muslimischen Verbänden und Organisationen in NRW auf hohem Niveau gepflegt. Sowohl im vergangenen Jahr als auch in diesem Jahr haben die evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümer Muslim\*innen zum Ramadan begrüßt. Das vertraute Miteinander der Konfessionen und Religionen im Christlich-Islamischen Forum ermöglichte eine Zusammenarbeit auch auf überwiegend digitalem Wege. Am 28. Oktober fand in Haus Villigst die mittlerweile dritte christlich-muslimische Seelsorgetagung statt, diesmal unter dem Thema „Angesichts des Todes“. Die Reihe soll im Jahr 2023 fortgeführt werden.

## 3. Ökumene

### 3.1 *Handreichung für ökumenische Tauffeiern*

Die Ökumenebeauftragten des Bistums Essen, des Erzbistums Paderborn, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Lippischen Landeskirche und der Evangelischen Kirche von Westfalen haben eine liturgische Handreichung zur „Gemeinsamen Feier der Taufe“ im Mai 2021 herausgebracht.

Ziel ist es, insbesondere im Blick auf Taufen in konfessionsverbindenden Familien den liturgisch Verantwortlichen beider Kirchen einen liturgischen Rahmen für die gemeinsame Tauffeier in einer evangelischen oder in einer katholischen Kirche zur Verfügung zu stellen und die Verbundenheit konfessionsverbindender Familien im Glauben und im Vertrauen auf Jesus Christus zu stärken.

### 3.2 *Digitales Abendmahl*

Am 3. November 2021 fand eine im Kreis der Ökumenereferent\*innen geplante ökumenische digitale Tagung zum Thema „Digital am Tisch des Herrn – Chancen und Herausforderungen für die Ökumene“ statt, organisiert von der Evangelischen Melancthon-Akademie und der Katholischen Karl-Rahner-Akademie in Köln.

### 3.3 *Gespräch mit den belarussisch-orthodoxen Partnern*

Die Corona-Pandemie, die Niederschlagung der friedlichen Proteste gegen das Lukaschenko-Regime nach den gefälschten Präsidentschaftswahlen im Sommer 2020 und aktuell der Krieg in der Ukraine belasten die Beziehungen zur Belarussisch-Orthodoxen Kirche und erschweren die westfälische Partnerschaftsarbeit. Kontakte und Begegnungen werden durch den repressiven Staatsapparat in Belarus erschwert oder unmöglich gemacht. Kooperationspartner\*innen in Belarus werden in ihrer Arbeit behindert. Begegnungen konnten nicht mehr stattfinden. Es gibt Videokontakte, durch den politischen Kontext ist ein offenes Gespräch in diesem Format allerdings nur schwer möglich. Die unterschiedlichen Gesprächskontakte insbesondere mit den Partnern im St. Methodius und St. Kyrill Institut der Belarussisch-Orthodoxen Kirche sollen fortgesetzt werden, damit auch angesichts des Krieges in der Ukraine der Gesprächskontakt nicht völlig abbricht.

### 3.4 *Auf dem Weg nach Karlsruhe*

Zur Vorbereitung auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die vom 31.8.-8.9.2022 in Karlsruhe und damit zum ersten Mal in seiner 75-jährigen Geschichte in Deutschland stattfindet, ist das Materialheft *welt.bewegt – auf dem Weg nach Karlsruhe* für die Arbeit in Gemeinde und Schule erschienen. Gedruckte Exemplare sind im Amt für MÖWe abrufbar. [www.moewe-westfalen.de/materialiensammlung/materialheft-zur-oerk-vollversammlung-2022/](http://www.moewe-westfalen.de/materialiensammlung/materialheft-zur-oerk-vollversammlung-2022/)

In Vorbereitung ist eine Studienfahrt nach Karlsruhe unter dem Motto „Kirche in Vielfalt“. Die Reisegruppe soll ökumenisch und divers besetzt sein. Dazu kooperiert die EKvW mit der ACK NRW, dem IKK (Internationalen Kirchenkonvent) und der Ruhr-Universität Bochum).

Das Projekt der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in NRW „Ökumene am und im Fluss“ macht mit einer am 23. April in Witten gestarteten Pilgerstafette entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse auf das historische Ereignis in Karlsruhe aufmerksam. [www.ack-nrw.de/oekumene2022/](http://www.ack-nrw.de/oekumene2022/)

### 3.5 *VEM: Weiterentwicklung der Partnerschaftsarbeit – 25 Jahre Internationalisierung*

Die VEM hat mit ihrem Grundsatzpapier „Herausforderungen und Chancen für Internationalisierung und gleichberechtigte Partnerschaften“ eine breite Debatte über Dekolonisierung, Postkolonialismus und eine daraus resultierende Neubestimmung des Partnerschaftsbegriffs angestoßen. Dies ist auch in Zusammenhang mit der Internationalisierung, die seit nunmehr 25 Jahren praktiziert wird, bedeutsam. Dazu gehört auch eine Diskussion in den Mitgliedskirchen der VEM über die gegenseitige Anerkennung der Ordination, um einen Austausch von Pfarrpersonen innerhalb der VEM auf einen gemeinsamen Standard zu bringen. Ende September 2022 wird die Vollversammlung der VEM in Haus Villigst tagen, bei der die Evangelische Kirche von Westfalen als gastgebende Kirche eine zentrale Rolle spielt. Von der Vollversammlung werden weitere ökumenische Impulse zur Internationalisierung erwartet.

## 4. Weltverantwortung

### 4.1 *Kampagnenarbeit*

#### 4.1.1 *Lieferkettengesetz (EU)*

Die Evangelische Kirche von Westfalen und viele Engagierte in den Gemeinden haben sich in einem breiten Bündnis (Initiative Lieferkettengesetz) für ein deutsches Lieferkettengesetz eingesetzt. Im Juni 2021 wurde dieses Gesetz vom Bundestag verabschiedet. Erstmals wurden menschenrechtliche Sorgfaltspflichten entlang weltweiter Lieferketten gesetzlich verankert. Dies ist ein großer Erfolg, auch wenn das Gesetz an vielen Punkten nicht ausreichend ist. Auf EU-Ebene ist nun ebenfalls eine Regulierung geplant. Die EU-Kommission und das EU-Parlament haben eine Gesetzesvorlage für menschenrechtliche Sorgfaltspflichten entlang weltweiter Lieferketten eingebracht, die stärker und wirksamer als das deutsche Gesetz ist. In den kommenden Diskussionen in der EU zu dem Gesetz wird es eine breite gesellschaftliche Unterstützung brauchen, damit das Gesetz in der Form verabschiedet wird. [www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de)

#### 4.1.2 Textilbündnis/CCC/EFF

Am 10. Dezember 2021, dem internationalen Tag der Menschenrechte, ist das Amt für MÖWe gemeinsam mit der Christlichen Initiative Romero (CIR) aus dem Textilbündnis (eine Multi-Akteurs-Partnerschaft mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften) ausgetreten. Grund für den Austritt aus dem Textilbündnis waren unzureichende Fortschritte besonders bei dem Ziel, existenzsichernde Löhne für Arbeitende in der Textilindustrie zu erreichen. Der Fokus der Arbeit des Amtes für MÖWe in dem Bereich liegt auf einem starken und wirksamen Lieferkettengesetz auf Bundes- und EU-Ebene und auf dessen Umsetzung.

Das Amt für MÖWe ist Träger der bundesweiten Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign). Das Netzwerk aus Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften und kirchlichen Akteuren setzt sich für die Rechte der Arbeitenden in Lieferketten der Textilindustrie ein. Ein Schwerpunkt im Jahr 2021 waren die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Situation der Arbeitenden. Viele wurden aufgrund von Stornierungen von Bestellungen ohne eine soziale Absicherung entlassen. In der Kampagne „pay your workers“ wurden und werden Unternehmen aufgefordert, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Informationen: [www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de)

Mit dem Jugend- und Bildungsprojekt „Exit Fast Fashion“ des Amtes für MÖWe, das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung des Landes NRW gefördert wird, werden insbesondere Konfi- und Jugendgruppen die ökologischen und sozialen Folgen der Fast Fashion Industrie vermittelt. So verursacht die Textilindustrie 10 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen. Mit Escape-Games (digital und analog), Workshops, Kleidertauschpartys, auf Freizeiten und bei Jugendandachten wird Wissen vermittelt und werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Informationen: [www.exit-fast-fashion.de](http://www.exit-fast-fashion.de)

#### 4.1.3 Erlassjahr.de

Die Schuldenkrise im Globalen Süden hat sich bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie zugespitzt. Insbesondere vom Klimawandel stark gefährdete Länder waren besonders betroffen. Durch die wirtschaftlichen Einbrüche und den Kollaps von Staatseinnahmen in Folge der Pandemie und den immensen zusätzlichen Bedarf nach öffentlichen Ausgaben, hat sich die Verschuldungssituation weiter verschärft. Schon jetzt können viele Länder den Schuldendienst nur weiter pünktlich bedienen, weil sie den Rechten der Gläubiger\*innen Vorrang vor den wirtschaftlichen und sozialen Rechten ihrer Bürger\*innen einräumen. Als G7-Präsidentin sollte die Bundesregierung die ungelöste globale Schuldenkrise und die Notwendigkeit weitergehender Schuldenerlasse auf die Agenda der G7 im Jahr 2022 nehmen.

Mit einer großangelegten Kampagne zu den verschiedenen G7-Treffen erinnert das Bündnis „Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“ die Bundesregierung an ihre Versprechen im Koalitionsvertrag und daran, dass Reformen in dem Bereich dringend nötig sind. Die westfälische Kirche als Mitträgerin im Bündnis unterstützt die Forderungen.

Informationen: [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)

## 4.2 Aktionen

In der Orangen-Aktion, die zum zweiten Mal durchgeführt wurde, wurden im Zeitraum Dezember 2021 bis März 2022 dank des breiten Engagements und der Unterstützung durch Kirchengemeinden, Weltläden, Fairhandels-Gruppen fast 93 Tonnen bio-solidarischer Orangen von SOS Rosarno (Süditalien) in Westfalen und auch in der EKIR verkauft. SOS Rosarno will der Ausbeutung von Migrant\*innen auf den Orangenplantagen und den unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen etwas entgegensetzen, indem der Verein Erntehelfer\*innen mit Arbeitsverträgen anstellt und ihnen Mindestlohn und Sozialbeiträge zahlt. Mit der Orangen-Aktion konnten darüber hinaus Spenden für Mediterranean Hope in Höhe von ca. 25.000 € eingenommen werden. Mit den Spenden wird ein „Haus der Würde“ in Rosarno finanziert, das Erntehelfer\*innen eine Unterkunft und lokalen Nachhaltigkeits- und Menschenrechtsinitiativen einen Ankerpunkt für ihr Engagement bietet. Informations- und Bildungsmaterial zur Orangen-Aktion: Informationen: [www.eine-welt-gruppen.de/orangen-aktion/](http://www.eine-welt-gruppen.de/orangen-aktion/)

Erstmalig hat das Amt für MÖWe mit dem IKG im Frühjahr 2022 zur Kartoffelaktion ([www.kartoffelaktion.de](http://www.kartoffelaktion.de)) eingeladen. Mit der Aktion werden Gemeinden, Kitas, Grundschulen und Einzelpersonen aktiv für den Erhalt alter Kartoffelsorten, der Bewahrung der Schöpfung und dabei auch für eine klimafreundliche Ernährung. Die Resonanz auf die Aktion ist sehr groß, auch dank der Berichte auf WDR 2 und WDR 4. 450 Kartoffelsets mit fünf alten Sorten wurden ausgelost, die nun in ganz Westfalen gepflanzt werden. Kartoffelbriefe und Schöpfungsimpulse begleiten die Aktion.

Besonders erfreulich war ein Sammelaufruf des WDR 2 im Oktober 2021 zugunsten der Handy-Aktion NRW. 5000 Altgeräte kamen so zusammen, deren Erlös den Projekten der Handy-Aktion NRW zugutekam. Außerdem sendete WDR 2 24 redaktionelle Beiträge zu den Themen der Handy-Aktion und war in mehreren Innenstädten NRWs präsent. Die Handy-Aktion gibt immer wieder Anlass zu größeren Sammelaktionen und Veranstaltungen, wie im letzten Jahr z. B. durch das Allerwelthaus Hagen und aktuell durch den Kirchenkreis Halle. Seit 2017 wurden über 30.000 Altgeräte gesammelt und ein Erlös von rund 20.000 Euro an drei Menschenrechtsprojekte gespendet. Informationen: [www.handyaktion-nrw.de](http://www.handyaktion-nrw.de)

## 4.3 Brot für die Welt – Spenden, Kollekten, Kinderarbeit, Klima, Nachhaltigkeit

Die Corona-Situation hat 2021 auch für Brot für die Welt einen massiven Rückgang an Kollekteneinnahmen bedeutet. Mit Spendenaufrufen und -aktionen, verstärkter Informationsarbeit und Werbung z. B. in Gemeindebriefen wurde versucht, diesen Ausfall durch mehr Spenden auszugleichen. Trotz vieler Spenden und der großen Unterstützung durch Gemeinden konnte der Rückgang der Kollekten nicht aufgefangen werden. Angesichts rasant steigender Lebensmittel- und Energiepreise und der verheerenden Folgen für viele Menschen im Globalen Süden – wie zunehmender Hunger und Mangelernährung – sind ein verstärktes Werben um Spenden und die Arbeit für Brot für die Welt notwendig.

2021 stand bei der 62. Aktion von Brot für die Welt „Kindern Zukunft schenken“ ausbeuterische Kinderarbeit im Mittelpunkt der Spenden- und Bildungsarbeit. Am Beispiel von Schokolade wurde über das Problem ausbeuterischer Kinderarbeit informiert, Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, z. B. Unternehmensverantwortung heimischer Schokoladenhersteller oder der Kauf fairer Schokolade sowie die Arbeit von Brot für die Welt für Kinderrechte vermittelt. Für Kitas wurde gemeinsam mit dem PI ein religionspädagogisches Material erstellt „Kinderarbeit – Kinderpower – Kinderrechte: König David in der Bibel und Kinder auf Kakaoplantagen“ und

Weiterbildungen dazu durchgeführt (Informationen: [www.pi-villigst.de/kitaprojekt-schokolade](http://www.pi-villigst.de/kitaprojekt-schokolade)). Zudem wurden rund um Ostern Nikoläuse der GEPA, die zu Weihnachten nicht verkauft werden konnten, an Konfi- und Jugendgruppen verteilt, mit denen dann Aktionen zum Thema Kinderarbeit und der Arbeit von Brot für die Welt durchgeführt wurden. Darüber hinaus wurde eine Handreichung für Kirchengemeinden zu Kinderarbeit erstellt („Schafft Recht und Gerechtigkeit. Gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Für Kinderrechte“).

Am 2. Advent 2021 fand in Siegen die westfälische Eröffnung der 63. Aktion von Brot für die Welt „Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft“ statt. Im Mittelpunkt der 63. und 64. Aktion steht Klimagerechtigkeit. In dem Zusammenhang fanden z. B. Weiterbildungen zur Weltkarte Klimagerechtigkeit statt. Der Auftakt zur Aktion „5000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ fand zu Erntedank 2021 in Vlotho statt – mit vielen Workshops für Konfis zum Schwerpunktland Brasilien. Informationen: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

## 5. Das Amt für MÖWe und das igm auf dem Weg der Vereinigung

Das Jahr 2021 stand im Zeichen des Vereinigungsprozesses von igm und Amt für MÖWe. Mit dem gesamten Team wurde eine Konzeption erarbeitet, die im Sommer von der Kirchenleitung zustimmend verabschiedet worden ist. Handlungsleitend für die Konzeption war die gemeinsame Überzeugung, dass beide in Zukunft ihren missionarischen und ökumenischen Auftrag gemeinsam besser erfüllen können. Zudem wurden Erfahrung gemacht, dass gerade in der großen Bandbreite der Aufgaben und geistlichen Profile beider Institute die Möglichkeit einer wechselseitigen Bereicherung besteht. Ein zentrales Ziel des neuen Instituts wird es sein, die Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat in einem Haus/Institut abzubilden und die Gemeinden darin zu unterstützen, diese Aufgaben in ihrem Umfeld wahrzunehmen. Dies zeigt auch der Namen des ab 1.1.2023 neu zu benennendem Instituts: Oikos-Institut für Mission und Ökumene.

Im Rahmen der Konzeption wurden die Eckpunkte eines Wirtschaftsplans bis 2030 entwickelt. Er zeigt auf, wie das Oikos-Institut bis 2030 mit rund einem Drittel weniger Finanzkraft aus Kirchensteuerzuweisung auskommen wird und trotzdem die Vielfalt der Aufgaben in qualitativ hochwertiger Form wahrnehmen will.

### 5.1 *Presbyteriumsfortbildung und Missionarische Gemeindeentwicklung*

Der für März 2022 geplante „Tag der Presbyterien“ mit zuletzt 750 Teilnehmenden konnte in der präsentischen Form nicht stattfinden. Stattdessen wurden digitale thematisch gegliederte „Presbyteriumstage/-abende“ durchgeführt. Diese wurden gut angenommen und die Zahl der Teilnehmenden konnte mit fast 1000 noch gesteigert werden.

Die bewährte Jahrespublikation „Aus der Praxis – für die Praxis“ wurde 2021 zu einem digitalen Magazin weiterentwickelt. Dieses erscheint nun fünfmal im Jahr und erreicht über die bisherige Zielgruppe der Pfarrer\*innen hinaus Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden.

Im September gab es ein Pastorkolleg zum Thema „Lassen“. Es war der Wunsch zu spüren, das zu entdecken, was wir lassen können, um Freiraum für Neues zu haben. Das Beratungsmodul „Leiten in Balance“ trägt genau dem auf der Gemeindeleitungsebene Rechnung.

Gute Erfahrungen wurden damit gemacht, auch Leitbildentwicklungen mit Presbyterien online durchzuführen. Begonnen und noch bis 2022 in der Erprobung ist ein Beratungsmodul für Regionen unter dem Titel „Rat der Ältesten“. In wechselnden Besetzungen finden sich je zwei Presbyteriumsmitglieder aus Gemeinden, die über eine

Kooperation nachdenken, zusammen und entwickeln Ideen. Diese werden dann jeweils anschließend in einer Vollversammlung der Presbyterien bedacht.

Mit jungen Theolog\*innen und Gemeindepädagog\*innen wurde begonnen, ein Projekt zu entwickeln, das Glauben und klimasensibles Handeln zusammenbringen soll. Zielgruppe sind 25- bis 35-jährige Menschen. Arbeitstitel ist „lichterloh“.

## 5.2 *Stadt- und Citykirchenarbeit, Initiative Offene Kirchen, Fresh X u.a.*

Im Bereich der Stadt- und Citykirchenarbeit wurden ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen und Workshops auf ein digitales Angebot umgestellt. Andere mussten verschoben oder ersatzlos abgesagt werden. Die dann wieder möglichen präsentischen Angebote erfreuten sich einer guten Nachfrage. Auch hier war spürbar, wie wichtig vielen Teilnehmenden die unmittelbare Begegnung und der persönliche Austausch ist.

Die Zeit der reduzierten präsentischen Veranstaltungen konnte verstärkt für Beratungsgespräche mit Superintendent\*innen und Gremien über Angebote im Bereich Fresh X / neue Gemeindeformen, Kirche Kunterbunt sowie Kirche und Tourismus u.a. genutzt werden. Darüber hinaus boten viele Kirchengemeinden in der Pandemiezeit eine Offene Kirche an, woraus sich ebenfalls vielfältige Beratungsanfragen und Klärungsbedarf hinsichtlich der Coronahygienerегelungen ergaben.

## 5.3 *Werkstatt Bibel und von Cansteinsche Bibelanstalt*

Die Werkstatt Bibel musste zeitweise ihre Arbeit mit Konfirmand\*innen- und Schulgruppen komplett aussetzen. Umso erfreulicher war die rege Nachfrage, sobald Gruppen das Haus wieder betreten durften. Auch die Werkstatt Bibel mobil zieht wieder durch die Lande.

Als digitale geistliche Impulse wurden der Adventskalender und der Passionskalender weiterentwickelt. Sie fanden in den sozialen Netzwerken jeweils mehrere tausend Nutzende.

Die von Cansteinsche Bibelanstalt wurde ursprünglich 1710 gegründet und ist damit die älteste deutsche Bibelgesellschaft. Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen und das igm haben gemeinsam die Werkstatt Bibel entwickelt und betreiben diese. Um die enge Zusammenarbeit auch organisatorisch abzubilden und zu intensivieren, wurde der bisher eigenständige Verein aufgelöst. Die von Cansteinsche Bibelanstalt ist nun ab 2022 eine unselbständige Einrichtung der Evangelischen Kirche von Westfalen im igm.

## 5.4 *Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung*

Kirchengemeinden und Kirchenkreise haben 2021 wieder vermehrt nach Gemeindeberatung gefragt. Es wurden sowohl Organisationsentwicklungsprozesse für kirchliche Einrichtungen als auch Coachingprozesse für Führungskräfte vermittelt.

Die anstehende Pensionierungswelle von Pfarrer\*innen der sog. „Babyboomer-Jahrgänge“ tritt zunehmend ins Bewusstsein der Kirchengemeinden. Somit wurde schwerpunktmäßig die Begleitung bei Pfarrstellenbesetzungen angefragt - oftmals gepaart mit der vorauslaufenden Prüfung, ein Interprofessionelles Pastoralteam zu begründen und eine entsprechende Konzeption zu erstellen. Zum anderen wurde die Beratung zur Restrukturierung der Gesamtarbeit erbeten, oft verbunden mit der Anzeige von Arbeitsüberlastung und schwindenden finanziellen Ressourcen.



Manche Kirchenkreise haben sich dazu entschieden, sich in verbindliche Regionen aufzugliedern, um eine mittelfristige Finanz- und Personalplanung sicherzustellen. Dies hatte nicht nur Beratungsprozesse auf regionaler Ebene zur Folge, auch Einzelgemeinden fragten zur inneren Vorbereitung eines solchen Prozesses nach ihrer Identität und ihrem Profil. Solche Klärungsprozesse helfen Kirchengemeinden, sich in größere Zusammenhänge einzubringen und förderlich ihre Rolle einzunehmen.

#### 5.5 Sekten- und Weltanschauungsfragen / Körper und Glaube

Thematisch stand 2021 das Thema „Verschwörungstheorien“ im Fokus. Viele Beratungsanfragen von Betroffenen, Angehörigen und Freund\*innen wie auch der Wunsch nach Seminaren und Fortbildungen erreichten den Beauftragten für Sekten und Weltanschauungsfragen. Neben Interviews war er mehrmals beim WDR im Studio als Talkgast wie auch auf dem Podium beim ZDF in Mainz anlässlich des Medienkongresses des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) und des ZDF. Aus diesen Erfahrungen entstand in der zweiten Jahreshälfte das Buch „Entschwörung“ (Autor: Andreas Hahn), das in Kürze erscheinen wird.

Die neugewonnenen digitalen Möglichkeiten wurden EKD-weit in der Konferenz Landeskirchlicher Weltanschauungsbeauftragter genutzt. Der westfälische Beauftragte koordinierte als deren Vorsitzender er zahlreiche thematische digitale Konferenzen wie auch eine erste gemeinsame präsentische Tagung, zu der auch das gesamte Team der EZW erschienen war.

Im Arbeitsbereich „Körper und Glaube“ sind die Themen „Christliches Yoga“ und „Spirituelles Walking“ in Gestalt von Studientagen, Pastoralkollegs und Einzelangeboten praktisch und theologisch erprobt worden. Das Verhältnis „Yoga und christlicher Glaube“ reflektiert ein von Andreas Hahn herausgegebener EZW-Text.

#### 6. Ökumene-Fonds für die Kirchenkreise

Der im Jahr 2020 installierte Ökumene-Fonds für die Kirchenkreise hat bereits zu ersten Schwerpunktsetzungen der Kirchenkreise im Bereich Ökumene geführt. Mit einer [Handreichung](#) soll die konzeptionelle Arbeit der Kirchenkreise im Bereich Ökumene noch einmal unterstützt werden.

## Leitungsfeld V | Gesellschaftliche Verantwortung

### 1. *Ev. Akademie Villigst*

„Die Akademie ist ein Raum, in dem Engagement sowie kontroverse, lösungsorientierte, faktenbasierte Diskurse stattfinden“, so fasste Präses Annette Kurschus die Arbeit der Evangelischen Akademien in Deutschland im Rahmen der Mitgliederversammlung im November 2021 in Villigst zusammen. Die Arbeit der Evangelischen Akademie Villigst hat seit vielen Jahren einen friedenspolitischen Schwerpunkt. Das spiegelt sich in der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung ebenso wie in zahlreichen Tagungen zu Afghanistan. Im digitalen Format „Villigst fragt nach“ wird eine eigene Reihe zum Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine angeboten, bei der mit Expert\*innen (u.a. aus der Ukraine) aktuelle Aspekte diskutiert werden. Friedensethische und sicherheitspolitische Fragen stehen (neu) auf der Tagesordnung. Einen Schwerpunkt der gesellschaftspolitischen Jugendbildung an der Evangelischen Akademie bildet das Themenfeld Rechtsextremismus, Autoritarismus, Rassismus und Antisemitismus. Modulare Fortbildungsangebote vermitteln fachspezifisches Grundlagenwissen und die erforderliche Methodenkompetenz. So werden engagierte Jugendliche zu Eigeninitiative gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und für ein demokratisches und solidarisches Miteinander befähigt. Zudem werden neue Methoden zur Herausbildung digitaler Souveränität bei Kindern und Jugendlichen und zur pädagogischen Auseinandersetzung mit Desinformation und Verschwörungserzählungen entwickelt und erprobt.

### 2. *Kulturbeauftragung*

Auch das vergangene Jahr war überschattet von den einschränkenden Corona-Schutzmaßnahmen. Bei Ausstellungen konnte die Zahl der Besucher reguliert werden, auch gab es Veranstaltungen und Kunstformen, die den Außenbereich von Kirchen und Gemeindegrundstücken bespielten, so dass so etwas wie eine echte Öffentlichkeit hergestellt werden konnte. Konzerte wurden gekürzt, dafür mehrmals aufgeführt. Es gab Veranstaltungen, die komplett digital stattfanden. Es wurde ein Kunstführer für Haus Villigst fertiggestellt werden – inzwischen auch in einer zweiten, leicht erweiterten Auflage.

### 3. *Der Ukrainekrieg und seine Auswirkungen auf die Klima- und Energiepolitik*

Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine hat von einem Tag auf den nächsten alles verändert. Gleichwohl ist die Klimakrise nicht verschwunden. Es geht jetzt darum, Sicherheitspolitik, Herstellung von Versorgungssicherheit und Klimaschutz miteinander zu verzahnen, den Ausstieg aus den fossilen Energieträgern noch schneller voranzubringen und die Energiewende (Strom- und Wärmewende) nicht nur ökologisch konsequent, sondern auch strikt sozialgerecht zu gestalten. Die EKvW unterstützt eine Politik, die Klimaschutz und Energiesicherheit konsequent aus einer ökologisch-sozialen Perspektive entwickelt und die Bedarfe benachteiligter und einkommensarmer Menschen vorrangig berücksichtigt.

In diesem Zusammenhang beteiligt sich die EKvW an der Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist im Beirat Klimaschutz der Landesregierung engagiert und gestaltet die Arbeit des Klimadiskurses NRW sowie der Klimaallianz Deutschland mit.

#### 4. *Klimaschutzstrategie „EKvW klimaneutral 2040“ - Klimafasten und Klimapilgern*

Die Klimaschutzstelle der EKvW im IKG treibt den Prozess zur Erreichung des landeskirchlichen Klimaschutzziels voran. Eine Arbeitsgruppe mit Akteuren des Landeskirchenamtes, des IKG und der Superintendent\*innen entwickelt Rahmenbedingungen zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2040.

Die Klimaschutzarbeit in den Kirchenkreisen wurde von IKG und Landeskirchenamt durch Beratungsangebote u.a. zur Beantragung öffentlicher Fördermittel unterstützt. Die kreissynodalen Umweltbeauftragten werden durch regelmäßige Info- und Unterstützungsangebote intensiv begleitet. Parallel hat sich in den Kirchenkreisen eine starke Klimaschutzbewegung entwickelt, sie liefert wertvolle Impulse zur landeskirchlichen Klimastrategie.

Ausgehend vom IKG ist die Initiative „Klimafasten“ zu einer bundesweiten Bewegung geworden. Sie verbindet die alte Suffizienz-Tradition des Fastens mit politischem Engagement für die Schöpfung. Die Aktion fand 2022 bereits zum achten Mal statt. Die EKvW ist wesentliche Initiatorin und Förderin der Klimapilgerbewegung. Am 14. August 2021 startete im polnischen Zielona Góra der nunmehr 5. Ökumenischer Pilgerweg für Klimagerechtigkeit und führte zur 26. UN-Klimakonferenz nach Glasgow.

#### 5. *Sozialgerechte ökologische Transformation – „Kirche im Quartier“ – „Eyes“ – „Land ist Leben“*

Die Bedeutung der Sozialraumorientierung für die Kirche wächst. Im Vordergrund steht der nachhaltige Umgang mit Flächen und Immobilien. Mit „Kirche im Quartier“ unterstützt das IKG Gemeinden und Kirchenkreise bei der Gemeinwesenarbeit und nachhaltigen Quartiersentwicklung. Eine Vielzahl (digitaler) Veranstaltungen, Weiterbildungsformate und Pastoralkollegs wurden sehr gut nachgefragt. Das 2020 vom IKG mitgegründete Netzwerk „Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL“ gewinnt inhaltliche Tiefe und Einfluss.

Im Mai 2022 wurde das vom IKG geleitete EU-Projekt EYES abgeschlossen werden. Unter dem Namen „Utolo“ wurde ein innovativer Coaching-Ansatz für benachteiligte junge Menschen entwickelt, der durch unternehmerisches Denken mehr Selbstwirksamkeit erwirkt. Utolo wird Trägern der aufsuchenden Jugendarbeit neue und spannende Perspektive bieten.

Das Projekt „Land ist Leben in Nord und Süd- global nachhaltige Landwirtschaft und Ernährungswende“ ist ein kirchlicher Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation im Kreis Steinfurt. Eine regional, biologisch und fair ausgerichtete Gemeinschaftsverpflegung in kirchlichen Einrichtungen trägt zur Agrar- und Ernährungswende in der von Intensivlandwirtschaft geprägten Region Westmünsterland bei. Durch den gleichzeitigen Nord-Süd-Dialog mit den kirchlichen Partnerschaften der beiden Ev. Kirchenkreise in Namibia und Zimbabwe ist ein guter Austausch zu Themen wie Klimawandel und Landwirtschaft entstanden.

#### 6. *Stärkung der Biodiversität*

Am 1. April 2021 startete das Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“, das im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz gefördert wird. Im Projektverbund von IKG und LKA wird auf Friedhöfen der EKvW die biologische Vielfalt mit verschiedenen Maßnahmen erhöht. In einem ersten Schritt wird jeweils ein BiodiversitätsCheck unter Beteiligung der Fachreferent\*innen des IKG und externen Fachleuten der biologischen Stationen vor Ort durchgeführt. Als Ergebnis werden Maßnahmen u.a. unter Beteiligung von Ehrenamtlichen umgesetzt. Zeitgleich werden sog. Schöpfungsbotschafter\*innen fortgebildet, die vor Ort als Multiplikator\*innen fungieren und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen sicherstellen.

## 7. *Frauen Männer Vielfalt*

Das IKG hat sich intensiv mit den Folgen der Corona-Pandemie für Frauen\*, Männer\* und Familien beschäftigt. Digitale Väterrunden, ein Ein-Eltern-Seminar und die digitale Reihe „Corona – Stresstest für die Gesellschaft“ (mit Themenabenden u.a. zur Situation der Kirche, der Ökonomie und zur Situation Jugendlicher) boten Gelegenheiten, die Situation zu reflektieren. Nach der Pandemie brauchen die Themen „Gewalt gegen Frauen“ und speziell „häusliche Gewalt“ noch größere Aufmerksamkeit. Der Frauenausschuss beschäftigte sich hiermit intensiv und unterstützt die sogenannte Istanbul-Konvention des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Die Nachfrage für Väterarbeit durch KiTas und Familienzentren steigt. Die Arbeit mit Vätern und Kindern ist von hoher Relevanz, weil jüngere Männer von kirchlichen Angeboten sonst kaum erreicht werden. Das IKG baut die Bildungsangebote für Väter und Kinder aus.

Große Herausforderungen stellen sich für die Partnerschaft mit dem Kinderzentrum „Nadeshda“ in Belarus. Die Bedingungen haben sich durch die Pandemie, durch Repressionen nach den gefälschten Wahlen und zuletzt durch die Kriegsbeteiligung von Belarus dramatisch verschlechtert. Als Teil der „Freunde von Nadeshda“ hat sich die Männerarbeit einem Aufruf angeschlossen, der den Krieg als unvereinbar mit den Hoffnungen und Zielen bezeichnet, für die Nadeshda seit seiner Gründung steht. Das Engagement für das Kinderzentrum „Nadeshda“ soll so lange wie möglich fortgesetzt werden.

Der Fachbereich „Frauen Männer Vielfalt“ war intensiv an der neuen Ehrenamts-Strategie der Landeskirche beteiligt und wird an der Umsetzung des Konzepts mitarbeiten. Ebenso sind vielfältige Anstöße zur Erweiterung eines nur binär verstandenen Geschlechterverständnisses entstanden wie das Pastorkolleg „Geschlechtervielfalt – ein Segen“ oder das regionale Pilgerprojekt „Weiblich, männlich, divers! – denkend gehen“. Im Januar 2022 startete ein neu aufgelegtes Mentoring-Programm. Es richtet sich als Personalentwicklungsinstrument zunächst an Frauen, die sich Führungsfragen widmen und auf Leitungsaufgaben in der Kirche vorbereiten. Insgesamt 17 Tandems aus Mentees und erfahrenen Leitungskräften haben sich auf den Weg gemacht, den Herausforderungen der Kirche interprofessionell und diversitätskompetent zu begegnen. Das Mentoring-Programm wird gemeinsam vom Personaldezernat, dem IAFW und IKG verantwortet.

## 8. *Migration und Integration*

### 8.1 *Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan*

Das Versprechen der EU, Afghan\*innen, die sich während der EU und Nato-Einsätze für Bildung und Demokratie ihres Landes einsetzten, nicht schutzlos zurückzulassen, blieb bislang ungehalten. Die Beratungsstellen und den Fachbereich im IKG erreichen weiterhin mit verzweifelter Anfragen von Menschen, die um ihr Leben oder das ihrer Angehörigen bangen.

### 8.2 *Krieg in der Ukraine / kirchlich-diakonische Unterstützung bei der Aufnahme*

Seit dem 24. Februar herrscht Krieg in der Ukraine, Europa erlebt eine Fluchtbewegung bislang ungekannten Ausmaßes. Experten rechnen mit 10 Mio. Flüchtenden in die EU. Auf eine solidarische Verteilung konnte sich in der EU bisher nicht geeinigt werden. Erfreulich ist, dass Ukrainer\*innen mit der sogenannten „Massenzustromrichtlinie“ sofortiges Aufenthaltsrecht mit Zugang zu Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung, Bildung und Arbeit haben. Weiter aber fehlen stimmige Verfahren zu Registrierung und Verteilung. Ehrenamtliche

Hilfstrukturen, die den Staat bei der Aufnahme unterstützen, wurden umgehend angefragt. Für die seit Jahren unablässig Engagierten in der kirchlichen Flüchtlingsarbeit ist es selbstverständlich zu helfen. Zugleich schmerzt und empört die offenkundige Ungleichbehandlung von Geflüchteten aus der Ukraine und solchen aus anderen Ländern. Die EkvW positioniert sich weiter als Anwältin der Schwächsten und tritt beharrlich auch für die ein, die – außerhalb des Medieninteresses – wegen des inhumanen Grenzregimes an den EU-Außengrenzen festsitzen.

### 8.3 *Abschiebepolitik in Land und Bund*

Selbst in der aktuellen Situation halten Bund und Land den Abschiebedruck aufrecht. Ungeachtet der Aufrufe von Kirche, Wohlfahrt und NGOs hält NRW Geflüchtete aus anderen Herkunftsländern weiterhin so lange wie möglich zur Abschiebung in der Landesunterbringung fest. Häufiger erreichen das IKG auch Hilferufe von Menschen, in denen es um eine Abschiebung ins Heimatland geht. Petitionsausschuss und Härtefallkommission müssen in mühevoller Einzelfallarbeit die Ausländerbehörden überzeugen von Abschiebungen abzusehen. Dies steht im großen Widerspruch zu Verlautbarungen der Landesregierung, die klingen (wollen), als würden in NRW nur Straftäter und Integrationsunwillige abgeschoben.

### 8.4 *Kirchenasyl – vorläufiger Endpunkt langer und traumatischer Fluchtwege*

2021 wurde in der EkvW in 52 Kirchenasylen 103 Menschen Schutz vor Abschiebung gewährt. Es engagieren sich ca. 30 Kirchengemeinden. Der hohe Abschiebedruck lässt den Schutzbedarf kontinuierlich steigen. 2021 gab es ca. 180 Anfragen, bis März 2022 waren es über 50. Jeder Einzelfall zeigt die Inhumanität des Asylsystems. Es mehren sich Fälle, in denen Menschen seit Jahren auf der Flucht sind.

### 8.5 *Projekte: Humanitäre Aufnahme und Resettlement – NesT und COMET*

Entwurzelten Menschen neue Perspektiven geben, sichere Zugangswege gewähren, sofort in Kontakt kommen mit der Aufnahmegesellschaft, Integration unterstützen. Dies ermöglicht das Programm NesT (Neustart im Team), das in Kooperation mit der Caritas und DRK vom IKG entwickelt wurde. Herzstück sind ehrenamtliche Mentoring-Gruppen, die die Geflüchteten finanziell, organisatorisch und ideell begleiten. Wünschenswert wäre, dass alle Kirchenkreise je einen Neustart im Team für eine geflüchteten Familie ermöglichen.

In der EU gibt es zahlreiche nationale Programme, die sichere und legale Einreise ermöglichen. Im internationalen EU-geförderten Projekt COMET arbeitet das IKG am Austausch über komplementäre Zugangswege nach Europa und fördert deren Ausbau, Koordination und Verstetigung. Durch COMET sollen weitere 130 Geflüchtete aufgenommen werden.

### 8.6 *Ehrenamt in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit am Beispiel "Let's go digi"*

Die Pandemie hat die Beziehungs-, Beratungs- und Bildungsarbeit in die Digitalität verlagert. Es gilt ehrenamtliche Arbeit mit Geflüchteten in niederschweligen digitalen Räumen zu gestalten. Das Projekt „Let's go digi – Servicestelle für digitale Arbeit mit Geflüchteten“ befähigt Hauptamtliche, hilft aber insbesondere Ehrenamtlichen aus Kirchengemeinden und lokalen Initiativen, Kontakt und Zusammenarbeit digital

aufrechtzuhalten und Unterstützung digital anzubieten. Es findet in Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Bottrop statt.

#### 8.7 *Empowerment junger geflüchteter Menschen beim Einstieg in Ausbildung und Arbeit*

Das Projekt „Aus eigener Kraft“ richtet sich an junge Menschen, die mit Duldung oder Aufenthaltsgestattung in Deutschland leben, sowie an Fachkräfte und Ehrenamtliche, die mit Geflüchteten empowermentorientiert und rassismuskritisch arbeiten wollen. Im Projekt werden zahlreiche Fachkräfte und Ehrenamtliche für die Themen Empowerment, Powersharing und Rassismuskritik sensibilisiert. Es knüpft an die aktuelle Debatte um diskriminierungssensible Arbeit mit Geflüchteten und Zugewanderte an und bringt sie in die Strukturen der Landesinitiativen des MKFFI für junge Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus ein.

#### 9. *Kirchliche Hochschule*

Das Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement in Bethel (IDM) ist mit Wirkung zum 1. Januar 2022 von der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel als dezentrale wissenschaftliche Einrichtung zur Universität Bielefeld bei Verbleib am Ort rechtlich umgegliedert worden. Dazu ist der Kirchenvertrag zur Errichtung der Hochschule vom 17. November 2005 geändert worden und die Stiftung Bethel als Mitträgerin der Kirchlichen Hochschule ausgeschieden. Finanziell wird das IDWM (neue Bezeichnung) unter dem Dach der Universität Bielefeld von der Ev. Kirche von Westfalen und der Stiftung Bethel getragen. Mit zwei weiteren Änderungen des Kirchenvertrages ist dieser im Hinblick auf die weitere gemeinsame Trägerschaft der Kirchlichen Hochschule Wuppertal (der Zusatz Bethel ist gestrichen worden) durch die Ev. Kirche im Rheinland und der Ev. Kirche von Westfalen angepasst worden. Die beiden Änderungsverträge liegen der Landessynode zur Zustimmung durch Kirchengesetz vor. Inhaltlich bleibt es grundsätzlich in Wuppertal bei der Pfarrausbildung und in Bethel bei der diakoniewissenschaftlichen Ausrichtung des IDWM.

Leitungsfeld VI | Diakonie

1. *Gesamtentwicklung*

Zur Gesamtentwicklung im Handlungsgeld Diakonie wird auf den schriftlichen Bericht des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe verwiesen, der der Synode unter der Vorlage 4.2 zur Kenntnis gegeben wird.

## Leitungsfeld VII | Personal

Die wesentlichen Entwicklungen im Bereich des beruflich tätigen Personals und der Prädikant\*innen als ehrenamtlich mit dem Dienst der Verkündigung an Wort und Sakrament Beauftragten sind im Personalbericht 2022 dargestellt, der der Synode ebenfalls zu dieser Tagung vorgelegt wird. An dieser Stelle berichten wird ergänzend aus dem Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung und über die Führungskräfte-Nachwuchsförderung durch das Mentoring-Programm 2022 | 2023 berichtet.

### 1. Aus-Fort- und Weiterbildung (IAFW)

Das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW (IAFW) existiert nun schon fast ein Vierteljahrhundert. Ausschlaggebend für die Gründung 1999 waren damals u.a. Einsparungsnotwendigkeiten, die zu einer Zusammenlegung der bis dahin selbständigen Einrichtungen Predigerseminar, Pastoralkolleg und Arbeitsstelle Gottesdienst und Kirchenmusik führten. Heute werden im Institut als einer leistungsstarken Bildungs- und Beratungseinrichtung Mitarbeitende fortgebildet und erhalten Coaching und Supervision. Darüber hinaus werden Gemeinden und Leitungsgremien beraten und informiert

Die Arbeit erfolgt in verschiedenen *Fachbereichen*:

#### 1.1 Fortbildung

Das *Gemeinsame Pastoralkolleg* der Westfälischen, Rheinischen, Lippischen und Reformierten Kirche als fusionierter Fachbereich innerhalb der Verwaltungseinheit des IAFW existiert seit 2010 und bietet zahlreiche Fortbildungen für alle Mitarbeitenden in der Kirche zu pastoralen Themen an. Die Palette der Handlungsfelder reicht von Diakonie, Ethik und Fundraising, über Gemeindeentwicklung, Gottesdienst, Kultur, Kunst, Konfirmandenarbeit, Leitung, Seelsorge, Teamentwicklung und Theologie bis hin zu Ökumene und Angeboten für Pfarrer\*innen im Ruhestand. „Vor Corona“ nahmen jährlich etwa 2.400 Personen an etwa 150 Pastoralkollegs und Studentagen teil, davon etwa drei Viertel Pfarrer\*innen, davon die Hälfte aus der EKvW.

*Herausforderungen*: Die Jahre 2020 und 2021 waren für die Fortbildungsarbeit pandemiebedingt eine schwere Bürde. Etwa die Hälfte aller geplanten Veranstaltungen musste überwiegend coronabedingt ausfallen. Von den durchgeführten Angeboten fanden mit entsprechenden Schutzmaßnahmen (Impfnachweis, tägliche Tests usw.) etwa drei Viertel analog und ein Viertel digital statt. Eine weitere große Herausforderung waren und sind derzeit verstärkt die steigenden Tagungshauskosten, die zu einer massiven Erhöhung der Teilnahmebeiträge für Fortbildungen führen.

#### 1.2 Gottesdienst und Kirchenmusik

Im Fachbereich konnten in den letzten beiden Jahren mit großem Erfolg und reger Teilnahme vor allem digitale Formen von Online-Beratung und -coaching entwickelt und durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund eines drastisch gesunkenen Gottesdienstbesuchs verschärfte sich in der Pandemie die Frage nach der Zukunft des Gottesdienstes. Presbyterien stehen vor der Entscheidung, wie viel an Ressourcen (Zeit, Geld, Technik und Personal) sie künftig in welche Gottesdienstformate investieren werden. In Beratungen und Fortbildungen fördert der Fachbereich Gottesdienst und Kirchenmusik Verantwortliche dabei, attraktive, tragfähige und zukunftssichere



gottesdienstliche Angebote zu entwickeln. Dazu gehören überparochial abgestimmte Gottesdienststrategien, Profilkirchenentwicklung, kleine Gottesdienstformen sowie digitale Gottesdienstformate.

### 1.3 Seelsorge

Im Fachbereich Seelsorge am IAFW sind die Fachgebiete Seelsorge im Alter und in Einrichtungen der Altenpflege, Krankenhauseselsorge mit Seelsorge in Psychiatrie und Forensik sowie die Notfallseelsorge vertreten. Hier wird Seelsorge vernetzt und koordiniert, werden Landeskirche und Kirchenkreise konzeptionell beraten und Vernetzung, Fortbildung und Begleitung für Seelsorgende in der Kirche angeboten.

Zurzeit wird im Zusammenhang einer „Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption Seelsorge in der Evangelischen Kirche von Westfalen“ darüber beraten, wie Seelsorge und Beratung in der EKvW gebündelt und konzentriert werden kann. Der beim IAFW beschäftigte Beauftragte für Notfallseelsorge ist zurzeit freigestellt, um im Landeskirchenamt kommissarisch als theologischer Referent für Seelsorge und Beratung zu arbeiten.

### 1.4 Supervision und Personalberatung

Die Zusammenlegung der ehemals selbständigen Fachbereiche Supervision und Personalberatung zu einem neuen gemeinsamen Fachbereich soll wichtige Impulse geben für eine intensiviertere Unterstützung, Entwicklung und Gesundheitsprophylaxe von kirchlichen Mitarbeitenden in schwierigen Zeiten.

In der besonderen Situation der Pandemie hat *Online-Supervision* viele Anfragen passend aufgefangen und sich auch als neues Format gut etabliert. Eine weitere fachlich wichtige und besondere Herausforderung ergibt sich durch die supervisorische Begleitung von Aufarbeitungsprozessen sexualisierter Gewalt in Gemeinden und Einrichtungen.

*Emeriti-Arbeit*: Eine in Zusammenarbeit mit der Universität Münster durchgeführte Befragung aller Emeriti in der westfälischen Landeskirche wird wichtige Hinweise geben für die weitere Entwicklung der Begleitung, Kommunikation und Kooperation mit Pfarrer\*innen im Ruhestand.

### 1.5 Geistliche Begleitung

In der Pandemie und auch in der aktuellen Kriegssituation intensiviert sich die Nachfrage nach geistlicher Begleitung und der theologisch-geistlichen Reflexion im Sinne eines denkenden Betens und betenden Denkens. „Allmacht und Verborgtheit Gottes“, „Gott und das Leid“ waren herausfordernde Themen. Tage geistlicher Übung, die nicht präsentisch stattfinden konnten, fanden dann vermittelt digitaler Medien auf andere Weise als „Exerzitien im Alltag“ statt, mit der Chance, den eigenen Lebensort als Ort geistlichen Lebens zu erfahren. Eine kostbare Erfahrung war die Verbundenheit und das gemeinsame Unterwegssein im „Forum geistliche Begleitung“ in der EKvW (Rundschreiben, gemeinsame Meditation der Schrift, Verabredung zum stillen Gebet und Fürbitte, geschwisterliche Unterstützung).

## 2. Nachwuchsförderung für Führungskräfte – das Mentoringprogramm 2022 – 2023

Nach drei Durchgängen in den Jahren 2001 – 2007 ist im Januar 2022 ein neu aufgelegtes Mentoring-Programm gestartet. Dieses Programm richtet sich als Personalentwicklungsinstrument zunächst an Frauen, die sich mit Führungsfragen auseinandersetzen und sich auf vielfältige Leitungsaufgaben in dieser Kirche vorbereiten wollen.

Das Programm ermöglicht, die eigene Motivation und Fähigkeit zur Führung zu reflektieren und zu entwickeln. Es bietet dafür Einblicke in die Praxis des Leitungshandelns, supervisorische Begleitung und ein Rahmenprogramm mit inhaltlichen und methodischen Impulsen.

Insgesamt 17 Tandems aus Mentees und erfahrenen Führungskräften als Mentor\*innen wollen den Herausforderungen der Kirche interprofessionell und diversitätskompetent begegnen. Pfarrpersonen, Sozialpädagog\*innen, Leitungspersonen aus Verwaltung, Diakonie, der VEM, der Evangelischen Hochschule und der verfassten Kirche bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Begegnung mit beruflichen und persönlichen Erfahrungshorizonten und Qualifikationen. Das Mentoring-Programm wird in Zusammenarbeit des Personaldezernats, des Instituts für Aus-, Fort- und Weiterbildung und des Instituts für Kirche und Gesellschaft verantwortet.

### 3. *Arbeitsrecht*

Die Arbeitsrechtliche Kommission Rheinland-Westfalen-Lippe hat auch im vergangenen Berichtszeitraum ausschließlich per Video-Konferenz getagt, ebenso die Arbeitsgruppen der Kommission. Inhaltlich wurde neben etlichen Beschlüssen zur Anpassung und Weiterentwicklung des BAT-KF der überarbeitete Entgeltgruppenplan für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verkündigung, Seelsorge und Bildungsarbeit ab dem 1.4.2022 in Kraft gesetzt. Mit dieser Änderung werden u.a. erstmals die Mitarbeitenden dieser Berufsgruppe erfasst, die in Interprofessionellen Teams mitwirken, und ihre Tätigkeit wird der Entgeltgruppe 11 zugeordnet.

An zwei Punkten konnte trotz intensiver Verhandlung in der Kommission kein tragfähiges Ergebnis erzielt werden, so dass die Arbeitsrechtliche Schiedskommission angerufen wurde, jeweils von der Dienstnehmerseite. Zum einen ging es um die nähere Ausgestaltung der Regelungen im BAT-KF zur Kurzarbeit, insbesondere um die Höhe und die Verbindlichkeit von Aufstockungsleistungen des Anstellungsträgers zu dem sozialversicherungsrechtlich gewährten Kurzarbeitergeld. Diesen Streit hat die Arbeitsrechtliche Schiedskommission durch Beschluss entschieden. Zum anderen ging es um die Eingruppierung von Betreuungskräften in Pflege und Altenheimen. Hier hat die Arbeitsrechtliche Schiedskommission die Thematik an die Arbeitsrechtliche Kommission zur erneuten Beratung zurückverwiesen.

Beratungen der Kirchengemeinden und Kirchenkreise in schwierigen arbeitsrechtlichen Einzelfällen und Genehmigungen von arbeitsrechtlichen Maßnahmen, soweit sie nach der Genehmigungsverordnung genehmigungspflichtig durch das Landeskirchenamt sind, bildeten neben der kollektivrechtlichen Kommissionsarbeit auch im vergangenen Berichtszeitraum das „Schwarzbrot“ der Arbeit im Dezernat.

Leitungsfeld VIII | Ökonomie

Der nächste jährliche Finanzbericht wird turnusgemäß zur Herbstsynode 2022 vorgelegt.

### 1. *Recht, Vermögensaufsicht und Rechnungswesen*

Im Team Recht, Organisation und Entwicklung wird die Entstehung kirchlicher Rechtsnormen professionell begleitet und für ihre Publikation im Kirchlichen Amtsblatt und Fachinformationssystem Kirchenrecht (FIS) gesorgt. Dazu gehören auch Satzungen als regionale Rechtsetzung. Dabei wird auf die Einhaltung von Compliance-Standards in den kirchlichen Verwaltungen geachtet. Strukturelle Veränderungsprozesse der kirchlichen Körperschaften (z. B. Vereinigungen und Verbandserrichtungen) konnten auch im letzten Jahr wieder interessengerecht mitgestaltet werden.

Als wesentliche Rechtsänderungen, die im letzten Jahr vorbereitet wurden und auf dieser Landessynode zur Beratung stehen, ist zum einen die Kirchenordnungsänderung hervorzuheben, die die Regelungen des zeitlich befristeten Pandemie-Gesetzes zur Flexibilisierung der Arbeitsweise kirchlicher Gremien übernimmt. Des Weiteren wurde das Jugendbeteiligungserprobungsgesetz mit seinen Regelungen zur Stärkung der Teilhabe junger Leute in den Organen auf allen Ebenen der EKvW (Kirchengemeinde, Kirchenkreis und Landeskirche) als zeitlich befristetes Erprobungsgesetz entwickelt.

Im Team Rechnungswesen, Finanzierung und Bauen werden die kirchlichen Körperschaften bei ihrem Streben nach dauerhafter wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit unterstützt. Für diese Tätigkeiten bedarf es eines zentralen und standardisierten Überblicks zur tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der jeweiligen Körperschaft. Dafür ist ein ordnungsgemäß funktionierendes Rechnungswesen unerlässlich. Vermögen kann als „Infrastruktur“ oder als „Ertragsbringer“ dem kirchlichen Auftrag dienen. Durch Aufsicht und Rat werden die Leitungsorgane der kirchlichen Körperschaften in ihrer Verantwortungskraft gestärkt.

Aktuell liegt der Fokus auf der Schaffung einer neuen Finanzverordnung (FiVO) in Zusammenarbeit mit dem LF 8 (Ökonomie) und der Gemeinsamen Rechnungsprüfungsstelle. Die Verwaltungsordnung Doppische Fassung wird ab dem nächsten Jahr abgelöst durch die FiVO, in der das Rechnungswesen geregelt wird, und die Wirtschaftsverordnung (WirtVO), die den Genehmigungs- und Beratungsprozess der kirchlichen Körperschaften für ihr vermögensrelevantes Handeln umfassen soll. Diese neuen Instrumente werden so ausgestaltet, dass eine Abkehr vom einzelfallorientierten Bearbeiten hin zu einer Gesamtübersicht und Steuerung der kirchlichen Finanz-, Vermögens- und Ertragslage durch die jeweiligen Leitungsorgane gelingen kann. Die Leitungsorgane (Presbyterien, Kreissynodalvorstand und Kirchenleitung) werden selbstständiger als bisher die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einschätzen und gestalten müssen; die Begleitung dieses Wandels steht für die nächsten Monate und Jahre an.

Das Team Grundstückswesen konnte auch im letzten Jahr wieder einige Erbbaurechtsvergaben zu einem erfolgreichen Abschluss begleiten. Im April 2022 wurde eine aktualisierte Fassung des Merkblatts für Erbbaurechte herausgegeben. Von Januar 2020 bis April 2022 hat es ca. 158 (Neu)-Vergaben von Erbbaurechten gegeben. Hierbei waren grundlegende Veränderungen im Bereich der Vermarktung von Erbbaurechten im Zeitalter des Niedrigzinsniveaus zu bemerken. Da Grundpfandrechte zu günstigen Konditionen angeboten werden, ist es eine größere Herausforderung für die Kirchengemeinden und Kirchenkreise, ihre Grundstücke im Wege des Erbbaurechtes zu einem adäquaten Erbbauzins zu vermarkten. Dennoch ist die Veräußerung eines Grundstücks mit Ertragschance ohne Ersatzerwerb langfristig keine wirtschaftlich sinnvolle Lösung. Im Gegensatz

zu den Vorjahren gab es im Jahr 2021 weniger Verkäufe von kirchlichen Grundstücken. Außerdem wurden 2021 mehr Erlöse in den Kauf von Grundstücken/Immobilien reinvestiert.

Die Vermarktung von kirchlichen „Spezialimmobilien“ wird zunehmend aufwendiger für Kirchenkreise und Kirchengemeinden.

## 2. Bau – Kunst – Denkmalpflege (BKD)

Die Bedeutung des Klimaschutzes wird erfreulicherweise auch zunehmend von den Kirchengemeinden und den Verwaltungen in der EKVW erkannt, obgleich der Weg zur Klimaneutralität noch weit ist. Hierbei beraten und begleiten die Mitarbeitenden der Bau – Kunst – Denkmalpflege (BKD) die kirchlichen Körperschaften zum ökologischen Bauen und der Entwicklung klimagerechter Gebäudekonzepte, bieten Fortbildungen für die kreiskirchlichen Baufachleute an und wirken bei der Weiterentwicklung am *Klimaschutzkonzept* der EKVW und als Träger öffentlicher Belange in der Bauleitplanung mit.

Da die Gebäude der Gemeinden (neben Mobilität usw.) für den überwiegenden Teil der Emissionen verantwortlich sind und – trotz geringer finanzieller Mittel – erhebliche Investitionen zur Erreichung der Klimaneutralität erforderlich sein werden, bilden *Gebäudestrukturuntersuchungen* – mit dem Ziel der klugen Gebäudereduktion – die effektivste Grundlage zur Verbesserung der Klimabilanzen. Zum anderen jedoch müssen überkommene Strukturen, Regelungen und Gewohnheiten überprüft und angepasst werden. So zielt der im Berichtszeitraum fortgesetzte Arbeitsprozess „*Wohnen im Pfarrdienst*“ insbesondere darauf ab, eine nachhaltige Entwicklung von Pfarrhäusern zu ermöglichen.

Neben ökologischen Gründen sind immer noch vor allem ökonomische Zwänge, die zu innovativen und zukunftsfähigen Entwicklungen kirchlicher Liegenschaften führen. Ein positives Beispiel ist hierfür die Entwicklung des Grundstücks an der Christuskirche in Gladbeck zu nennen. Als Ergebnis der Bauberatung und eines *Architektenwettbewerbs* wurde hierbei Ende des Jahres der Umbau der historischen Kirche zu einem Gemeindezentrum fertiggestellt. Besondere Beachtung sollten in diesen Zeiten jedoch auch Projekte finden, die abseits reiner Zweckmäßigkeit, die Menschen in unseren Kirchen erfreuen und ansprechen - wie die jüngst eingeweihte neue Orgelanlage in der Reinoldikirche in Dortmund, die ebenfalls Ergebnis eines bereits 2014 durchgeführten Wettbewerbs ist.

Die Entwicklung der *landeskirchlichen Liegenschaften* wurde durch die BKD begleitet und vorangetrieben. Zu erwähnen sind hierbei die Weiterentwicklung des Campus- Geländes der Ev. Hochschule Bochum mit geplantem Neubau der Hochschule für Kirchenmusik, die Zukunftskonzeption für das Volkeningheim in Münster oder auch die Fertigstellung der Aufstockung eines Bürogebäudes gegenüber des Landeskirchenamtes als innerstädtische Nachverdichtung sowie einzelne Maßnahmen an den *landeskirchlichen Schulen*. So konnte in Kooperation mit der Stadt die Dreifachsporthalle in Lippstadt in Betrieb genommen werden und wurde die Planung für die neue Zweifachsporthalle in Espelkamp wieder aufgenommen.

Die *Kommission für Kirchbau und Kirchliche Kunst* hat sich im Sinne eines kirchlichen Gestaltungsbeirates als wichtiger Bestandteil der landeskirchlichen Bauberatung weiterhin bewährt und wurde im vergangenen Jahr neu berufen. Sie gibt durch ihre unabhängige, interdisziplinäre und qualifizierte Beratung wichtige Impulse zu Vorhaben im Zusammenhang mit Sakralbauten und deren Ausstattung.

Als zweite Landeskirche in der EKD wurde in der EKVW das *kirchliche Kunst- und Kulturgut* der Kirchen und Gemeindezentren mittlerweile flächendeckend inventarisiert. Neben erforderlichen Neu- und Nach-

Inventarisierungen in Folge von Umstrukturierungen werden im weiteren Schritt nun auch die Friedhofskapellen – als nicht minderbedeutende Aushängeschilder der Kirche – erfasst.

Neben dem unverzichtbaren Baustein der landeskirchlichen Bauberatung bildet die Inventarisierung unter anderem die Grundlage bei Entwidmungsverfahren, der Anhörung vor Denkmaleintragungen, der Vermittlung und Forschung, bei neuen Publikationen und der Zusammenarbeit mit den Orgel- und Glockensachverständigen, den Kulturbeauftragten sowie dem Archiv.

Weitere Denkmaleintragungen, steigende Instandhaltungskosten, Investitionsbedarf für energetische Optimierungen und eine geringe Aussicht auf Denkmalfördermittel haben in den vergangenen Jahren die Handlungsfähigkeiten vieler Kirchengemeinden weiter eingeschränkt. Erforderliche umfangreiche Sanierungen – wie die im Berichtszeitraum abgeschlossene Turmsanierung der Stadtkirche Unna – sind somit zukünftig immer seltener möglich. Daher wurde in den vergangenen Jahren zusammen mit den kirchlichen Büros in Düsseldorf und den Baufachleuten der Kirchen in NRW den politischen Vertreterinnen die zunehmend angespannte Situation der Kirchen verdeutlicht. Als Ergebnis der Bemühungen kann das nun vom Landtag verabschiedete und zum 01.06.2022 in Kraft tretende novellierte *Denkmalschutzgesetzes NRW* genannt werden. Dieses sieht beispielsweise die Möglichkeit der Einberufung eines beratenden Fachgremiums in Streitfällen, die frühzeitige Beteiligung der Kirchen bei Eintragungsverfahren und die Beteiligung bei der Aufstellung von Denkmalfördermitteln durch die Bezirksregierungen vor.

Auch im nächsten Jahr wird die Herausforderung weiterhin darin bestehen Klimaschutz trotz alter Bausubstanz voranzubringen, Potentiale im Rückbau zu erkennen und Neues mit wenigen finanziellen Mitteln zu gestalten, um ortsprägende Kirchen zu erhalten, gemeindliche Arbeit zu ermöglichen und dabei die Verantwortung für Gottes Schöpfung wahrzunehmen.

Leitungsfeld X | Mitgliedschaft und Gesamtkirchliche Services

1. IT

Die Landeskirche hat im Rahmen des Projektes Cumulus inzwischen die IT-Betriebsverantwortung für die Landeskirche und deren Ämtern und Einrichtungen sowie 6 Kirchenkreise übernommen. Die Einzelprojekte gestalten sich komplexer als ursprünglich angenommen und führten daher an vielen Stellen zu zeitlichen Verzögerungen beim Erreichen des vorgesehenen Zielbildes. Zur Gegensteuerung wurde verschiedene Maßnahmen initiiert. Auch die Installation von zukünftigen Leitungsgremien der IT zur Erprobung dieser Struktur ist erfolgt. Der Wechsel von GroupWise zu Outlook als Teil der neuen Kommunikationsplattform konnte zum Jahresende 21 erfolgreich abgeschlossen werden.

2. Friedhofswesen im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen

Einen Schwerpunkt im Bereich Friedhofswesen der Landeskirche nimmt die Beratung in Rechts- und Gebührenangelegenheiten ein; neben dem Fertigen von Stellungnahmen zu rechtlichen Anfragen von Friedhofsträgerinnen steht die Prüfung und kirchen- und staatsaufsichtliche Genehmigung von Friedhofssatzungen und Friedhofsgebührensatzungen, aktuell auch mit Blick auf die Umsetzung des § 2b des Umsatzsteuergesetzes, im Fokus der Arbeit des Geschäftsbereichs. Grundstücks- und Liegenschaftsangelegenheiten werden im Friedhofswesen ebenso behandelt wie auch die Frage der Finanzierung von Friedhofsschließungen, die perspektivisch einen größeren Raum einnehmen wird.

Ebenso ist im Geschäftsbereich Friedhofswesen die Koordinierung von Fort- und Weiterbildungen von Friedhofsmitarbeitenden, die Leitung von öffentlich geförderten Projekten zur Friedhofsentwicklung sowie der Positionierungsprozess der Evangelischen Friedhöfe „Ort der Hoffnung“ verortet. Dazu gehört auch das 2021 begonnene Projekt „BiodiversitätsCheck auf kirchlichen Friedhöfen“ (BiCK), welches u. a. der Förderung der biologischen Vielfalt und des gesellschaftlichen Bewusstseins dient und partizipative Naturschutzmaßnahmen am Kirchort umsetzen und erhalten will.

3. Statistik: Die Evangelische Kirche von Westfalen in Zahlen

Die Kernaufgabe des Statistikbereichs liegt in der Erhebung und Bereitstellung von Statistiken. Ein besonderer Schwerpunkt lag 2021 auf dem Projekt Monitoring Ausgetretene: mit der Ev. Landeskirche in Württemberg werden seit November 2020 die Motive der Ausgetretenen monatlich in einer repräsentativen Telefonbefragung erhoben. Zudem wurden die von der AG Kennzahlen entwickelten, automatisiert erstellbaren Statusberichte in mehreren Finanzgesprächen erprobt. Neben der Erstellung von Statistiken lagen die Arbeitsschwerpunkte des Bereiches auf der Vorbereitung eines Wechsels der Gremienverwaltungssoftware und der Erstellung digitaler Karten für Planungszwecke der Kirchenreise.

	2019	2020	2021	Änderungen in %
Gemeindeglieder	2 150 027	2 104 806	2 056 520	-2,3 %
Taufen	15 564	8 133	11 470 <sup>1</sup>	41,0 %
Aufnahmen	2 180	1 471	1 620 <sup>1</sup>	10,1 %

Kirchenaustritte	20 792	16 244	21 260 <sup>1</sup>	30,9 %
Kirchengemeinden	476	465	456	-1,9 %

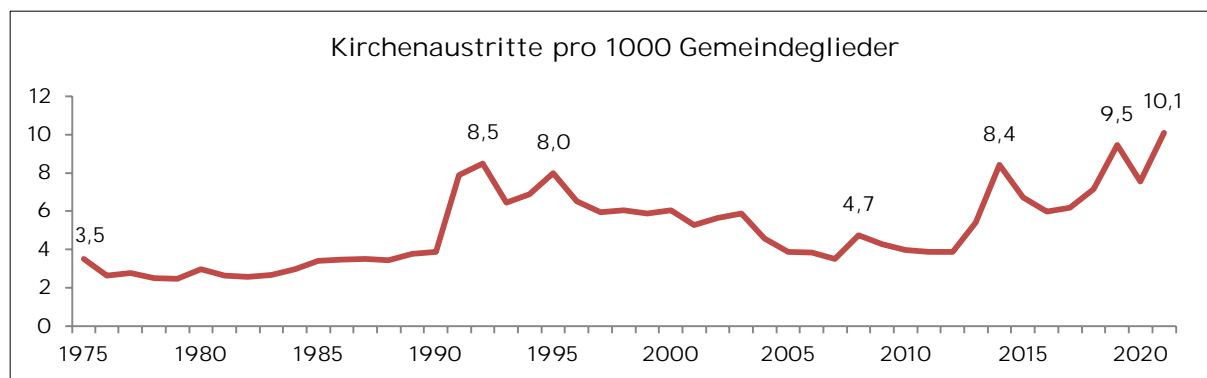
Quelle: EKvW

Stand: jeweils zum 31.12.

1) Die Zahlen der Taufen, Aufnahmen und Kirchenaustritten basieren auf Auszählungen der Kirchenbücher vom 29.04.2022. Diese Zahlen können sich noch geringfügig ändern.

### 3.1 Entwicklung der Gemeindegliederzahlen

Beeinflussbare Faktoren der Entwicklung der Gemeindegliederzahlen sind Taufen, Aufnahmen und Austritte: 2021 gab es wieder mehr Taufen und Aufnahmen als im ersten Corona-Jahr 2020, doch waren es weiterhin deutlich weniger als üblich. Die Anzahl der Kirchenaustritte liegt im Jahr 2021 noch über der hohen Anzahl aus dem Jahr 2019. Von 1000 Gemeindegliedern traten 10,1 aus der ev. Kirche aus, mehr als je zuvor.



Die Zahl der Gemeindeglieder sank stärker als in den Vorjahren um -2,3 %. Dieser Rückgang ist etwa doppelt so hoch wie der langfristige Durchschnitt der Jahre 1975 bis 2021.

### 4. Fundraising und Mitgliederbindung

Im Arbeitsbereich Fundraising und Mitgliederbindung wurde 2021 die Bildungs- und Unterstützungsarbeit im Spenden- und Fördermittelwesen erfolgreich fortgeführt. Der erste „EKvW-Fördertag“ gehörte ebenso dazu wie die bewährten Formate „Tag der Fördervereine und Freundeskreise“, „Fundraising-Tag Rheinland-Westfalen-Lippe“, das Fachforum sowie der Basiskurs „Fundraising mit Herz und Verstand“. Zahlreiche individuelle Beratungen ergänzten die thematischen Veranstaltungen.

### 5. Ehrenamt

Das Konzept „Ehrenamt mit starken Perspektiven“ wurde erarbeitet, in der Kirchenleitung beraten und durch die Landessynode im November beschlossen. Es sieht eine stärkere Vernetzung der kirchlichen Ehrenamtsarbeit, eine Stärkung moderner Formen der Ehrenamtsgewinnung- und Begleitung sowie eine neue Unterstützungsstruktur für Ehrenamtliche in Leitungämtern vor.



## 6. *Datenschutz*

Das Recht jeder einzelnen Person auf Schutz ihrer personenbezogenen Daten vor Verletzung durch Missbrauch ist in jüngster Vergangenheit stark in den Fokus gerückt. Gleichzeitig hat der Datenschutz mit fortschreitender Automatisierung in der Datenverarbeitung und intensiver Nutzung digitaler Mittel in der allgemeinen Kommunikation an Bedeutung gewonnen.

Im Bereich „Datenschutzrecht“ werden die aktuellen Strömungen und Entwicklungen innerhalb des Rechts und in der sich daraus ergebenden Rechtsprechung im Blick behalten. Deren Auswirkungen und Konsequenzen für das kirchliche Datenschutzrecht werden kommuniziert und in kirchlichen Rechtssetzungsverfahren eingebracht und umgesetzt.

In 2021 lag der Fokus auf die neuen rechtlichen Regelungen der Landeskirche zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und in der Konzeption datenschutzrechtlicher Rahmenbedingungen für den Einsatz einheitlicher IT in der Landeskirche (IT.EKvW). Damit einhergehend erfolgten Beratung und Unterstützung bei der Anwendung und Auslegung dieses rechtlichen Rahmens zur Sicherstellung von datenschutzkonformen Angeboten durch die einheitliche IT.

## 7. *Landeskirchliches Archiv*

Die Arbeit des Landeskirchlichen Archivs war im Berichtszeitraum gekennzeichnet durch richtungsweisende Erfahrungen und Impulse:

Von den Überschwemmungsereignissen des vergangenen Sommers im Ruhrgebiet war auch kirchliches Archiv- und Registraturgut betroffen. Dank seines für derartige Notfälle geschulten und ausgerüsteten Personals konnte das Landeskirchliche Archiv in diesem Fall eine zügige Bergung des durchnässten und bereits schimmelbefallenen archiwwürdigen Schriftgutes leisten. Mit Blick auf die zu erwartende Zunahme derartiger Unwetterereignisse zeigt sich jedoch die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Gefährdungssicherung bei der räumlichen Unterbringung von Schriftgut durch die kirchlichen Verwaltungen. Derzeit werden in Westfalen an 137 Standorten außerhalb des Landeskirchlichen Archivs Archivbestände kirchlicher Körperschaften verwahrt, zu 58 von ihnen konnte bedingt durch die begrenzte Personalkapazität des Archivs seit längerer Zeit kein ausreichender Kontakt gepflegt werden. Aber nicht nur Archivalien sind von den Gefahren durch unzureichende Unterbringung betroffen, sondern oftmals auch die Altregistraturen der kirchlichen Verwaltungen. Im Rahmen der Archivpflege wird das Landeskirchliche Archiv seine Beratungen zu den genannten Aspekten intensivieren. Außerdem hat es in diesem Zusammenhang eine Ergänzung der Archivpflegeordnung und des Verwaltungsorganisationsgesetzes mit dem Hinweis auf die Gefahren durch ungünstiges Raumklima und Elementarschäden angestoßen.

Die infolge der pandemiebedingten Benutzersaalschließungen eingebrochenen Zahlen der Archivbenutzungen im Hause haben sich auch nach Öffnung des Lesesaals bislang nicht wieder auf den Stand von vor 2020 entwickelt. Lesesaalplätze bleiben zwar aus hygienischen Gründen weiterhin eingeschränkt, jedoch war auch kein Rückstau an Anmeldungen zu verzeichnen. Zur Erleichterung insbesondere der wissenschaftlichen Benutzungen und soweit es der Aufwand im Tagesgeschäft ermöglicht, werden von historischen Quellen Digitalisate im Scan-on-Demand-Verfahren bereitgestellt.

Zugleich stellt sich das Landeskirchliche Archiv dem allgemeinen archivischen Auftrag des open access, den möglichst niederschweligen Zugang zu den archivischen Quellen zu ermöglichen, und kann hierbei erste Erfolge verzeichnen: Für die sukzessive Bereitstellung aller Erschließungsinformationen zu den archivierten Beständen im Archivportal NRW wurde mit einer umfassenden Prüfung bezüglich Datenschutz und Personenschutzfristen begonnen. Für eine Reihe von Beständen konnten bereits diese für Recherche und Nutzung essenziellen Informationen hochgeladen werden. Um darüber hinaus aber auch den digitalen Zugang zu den Quellen selbst zu ermöglichen, wurden für die Digitalisierung ausgewählter Kernbestände, darunter die überregional bedeutsame Bielefelder Sammlung Wilhelm Niemöllers zum Kirchenkampf, in zwei Jahren in Folge erfolgreich Bundesmittel des Digitalprogramms WissensWandel im Rahmen des Kulturförder- und -rettungsprogramms Neustart Kultur in Höhe von insgesamt knapp 170.000 € eingeworben. Künftig sollen diese digitalisierten Quellen auch im Internet zur Benutzung bereitgestellt werden.

Solche Erfolge dienen nicht nur der Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch der Bestandserhaltung, da besonders frequentierte Archivalien geschont werden. Ebenfalls zur Bestanderhaltung beteiligte sich das Landeskirchliche Archiv auch im Berichtszeitraum wieder am Förderprogramm Landesinitiative Substanzerhalt und konnte im Zuge dessen aufwändige Maßnahmen wie die Entsäuerung gefährdeter Archivalien mit einem Zuschuss in Höhe von 60% realisieren.

Als Geschäftsstelle der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte in Westfalen organisierte das Archiv im Frühjahr 2023 eine von der Kommission geplante Tagung zum „Modell Volkskirche. Ein Jahrhundert im Wandel“, die auf vielbeachtete Resonanz stieß.

Während des Berichtszeitraums vollzog sich ein Leitungswechsel im Landeskirchlichen Archiv. In diesem Zusammenhang wurde ein Strategieentwicklungsprozess angestoßen, um das Archiv für die langfristige Zukunft gut aufzustellen. Bis zum Herbst werden alle gesetzlichen Aufgabengebiete beleuchtet und strategische und operative Ziele vereinbart, um Abläufe weiter zu effektivieren und Ressourcen noch zielgerichteter einsetzen zu können. Die Ergebnisse liegen den weiteren Stellenplanungen zugrunde und sollen Kapazitäten schaffen, um den Aufbau eines Digitalen Archivs realisieren zu können.

Indem es das notwendige Wissen bereitstellt, um das kirchlich-kulturelle Gedächtnis unserer Gesellschaft zu formen, schlägt das Landeskirchliche Archiv eine Brücke in die Zukunft.